Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 22. Mai 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 121

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Arbeit und Kapital.

New York, 22. Mai. Der große Schneiderstreik dahier scheint noch heute zu Ende zu gehen, und zwar zugunsten der Ausständigen. Immer mehr Firmen geben nach, und die Streiker sind sehr siegesgewiß.

Es wäre nicht zu verwundern, wenn nächste Woche in Chicago ein Streik von 20,000 Schneidergehilfen folgen sollte.

Pittsburg, 22. Mai. Der Streik der Amerikanischen Flintglas-Arbeiter, der längste Arbeiter-Ausstand, der je dagewesen war — vier Jahre hatte er gedauert! — ist für beendet erklärt worden. Von den 7500 Ausständigen waren in den vier Jahren nur 12 desertirt, aber 400 gestorben. Der Streik hatte seine Veranstalter eine Million Dollars gekostet.

Der Chicagoer „McKee Scrip" Streit.

Washington, D. C., 22. Mai. Der Landkommissär Hermann hat seine Untersuchung der Zeugniß-Aussagen in dem bekannten Chicagoer Lakefront-Streitfall beendet, und hat einen Entwurf einer Entscheidung ausgearbeitet, welche er dem Sekretär des Innern unterbreiten wird. Wie man hört, spricht er sich darin größtentheils gegen die Beanspruchter des McKee-Landstreifens aus.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 22. Mai. Im Senat wurde eine ganze Reihe größerer Verwilligungsvorlagen von der zweiten zur dritten Lesung befördert, worauf sich diese Körperschaft bis Montag vertagte.

ImAbgeordnetenhaus reichteSchwab eine Vorlage ein, durch welche das Gesetz widerrufen wird, wonach drei Viertel des Schadens, welcher durch Streiks und Krawalle entsteht, von den betreffenden Counties ersetzt werden sollen. Die Vorlage, wonach das Gehalt des Verwalters des Jolieter Zuchthauses auf $5000 pro Jahr erhöht werden soll, wurde zur dritten Lesung für nächsten Mittwoch anberaumt, nachdem die genannte Summe auf $4000 herabgesetzt worden war. Anderson reichte die Kongreß-Neueintheilungs-Vorlage ein, auf die sich die republikanischen Mitglieder des zuständigen Ausschusses geeinigt hatten; die Vorlage wurde zum ersten Mal verlesen und zum Druck beordert, nachdem ein Antrag Craigs auf Rückverweisung derselben an den Ausschuß mit knapper Mehrheit auf den Tisch gelegt worden war. O'Donnell beantragte, die Revenue-Vorlage Nr. 145 (welche zu dem gestern gemeldeten Radau Veranlassung gegeben hatte) behufs Amendirung zur zweiten Lesung zurückzuweisen; doch wurde dieser Antrag auf den Tisch gelegt. Das Haus vertagte sich ebenfalls auf Montag.

Die neue Straßenbahn-Vorlage wurde vom Justiz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses günstig einberichtet (mit 19 gegen 10 Stimmen wurde dieser Bericht beschlossen), ebenso die vomSenat angenommeneBeleidigungs-Vorlage.

$600,000 verschleudert.

Logansport, Ind., 22. Mai. Die Entwicklungen in dem Bankerott der „State National Bank" dahier gestalten sich immer beunruhigender. Es wird jetzt behauptet, daß die Unterschlagungen, Fälschungen und Mißverwaltungen sich im Ganzen auf $600,000 belaufen! Der Bankpräsident Johnson wird in seinem schönen Heim unter Bewachung gehalten.

Liverpool: Etruria von New York.

Die erste ihrer Art.

Anderson, Ind., 22. Mai. Die Spiritualisten des Staates Indiana haben beschlossen, ein „College" zu bauen. Dies wird die erste Hochschule dieser Art sein.

Coxey will abermals „losgehen."

Massillon, O., 22. Mai. Jacob S. Coxey beabsichtigt abermals eine Industrie-Armee-Bewegung nach der Bundeshauptstadt in's Leben zu rufen. Er sagt in der neuesten Nummer seiner Zeitschrift „Sound Money": „Nachdem die jetzige Bundes-Administration eine Gnadenfrist von einigen Monaten erhalten hat, um ihre Wohlstands-Versprechungen einzulösen, wird es abermals nothwendig werden, die bankerotten Bevölkerungs-Elemente zu Washington anzusammeln, — nicht um zu petitioniren, sondern um zu fordern, daß die Regierung die Verpflichtungen erfülle, welche sie gegenüber einem mißhandelten Volke einging."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; St. Paul von Southampton; Umbria von Liverpool.

Glasgow: Manitoban von Montreal.

London: Virginian von Boston.

Abgegangen.

New York: La Champagne nach Havre; Sicilia nach Stettin; Hekla nach Kopenhagen u. s. w.; Maasdam nach Rotterdam; Werra nach Genua; Ethiopia nach Glasgow; Campania nach Liverpool; Prinzregent Luitpold nach Bremen; Bohemia nach Hamburg.

Queenstown: Gallia, von Liverpool nach Boston.

Hoelmanns Hirn abnorm.

Champaign, Jll., 22. Mai. Der Kopf von Fred Hoelmann, dem Mörder verschiedener Farmersfrauen, der am 14. Mai zu Paxton gehängt wurde, ist im Besitz von Professor W. O. Krohn, welcher an der „Universität of Illinois" den Lehrstuhl für Psychologie innehat. Schädel und Hirn sind sorgfältig untersucht worden, und es hat sich herausgestellt, daß das Hirn dieses „Entarteten" sich in vielen Beziehungen von einem normalen Gehirn unterscheidet.

Des Schmuggels beschuldigt.

New York, 22. Mai. Zwei Passagiere des hier eingetroffenen Dampfers „St. Paul" wurden, ehe sie das Land erreichten, unter Anklage des Schmuggels verhaftet. Es sind E. J. Langhorn und Richard Scruggs von St. Louis. Scruggs ist ein reicher St. Louiser Schnittwaaren-Händler, und Langhorn ist sein Sekretär. Sie hatten Juwelen im leinenen Gürtel eingenäht, welche sie trugen.

Kampf zwischen Sheriffs und Zollstellen-Zerstörern.

Owingsville, Ky., 22. Mai. In der Nähe von hier fand ein blutiges nächtliches Treffen zwischen einer Schaar von Landstraßen-Zollstellen-Zerstörern und einer Sheriffs-Abtheilung statt, welch' letztere aus 12 Mann bestand. Ein Mann, Namens David Johnson, wurde tödtlich verwundet. Die Zollstellen-Angreifer traten schließlich den Rückzug an. Es herrscht jetzt die höchste Aufregung, und man fürchtet noch mehr böse Zusammenstöße.

(Später:) Es scheint, daß es mehrere Todte und Verwundete gegeben hat. Die Aufregung wächst stündlich.

Ausland.

Arbeit der Achtundzwanziger-Kommission.

Berlin, 22. Mai. Ueber die Beschlüsse der Achtundzwanziger-Kommission des preußischen Landtages, an welche bekanntlich die Vereinsgesetz-Novelle der Regierung überwiesen wurde, ist noch folgendes Nähere zu bemerken:

Die Kommission hat die Bestimmung derVorlage, welche das Vereins-Koalitionsverbot aufhebt, mit Einschluß des Verbots, daß Minderjährige nicht an politischen Versammlungen theilnehmen dürfen, in milderer Fassung gutgeheißen. Dagegen wird die Streichung der Paragraphen 1 und 3 der Vorlage, welche von der Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts und der polizeilichen Befugniß, Versammlungen zu verbieten und Vereine aufzulösen, handeln, und die aller andern Paragraphen empfohlen. Dieser Beschluß wurde mit 15 gegen 13 Stimmen passirt.

Es werden nun alle Hebel in Bewegung gesetzt, um einige Nationalliberale und Ultramontane abtrünnig zu machen und so die Passirung eines speziell gegen die Sozialdemokraten gerichteten Gesetzes zu sichern.

Auch das „Reichskind" stimmt für das Nothgesetz.

Berlin, 22. Mai. Für das, bekanntlich vom Reichstag mit großer Mehrheit angenommene „Nothgesetz", welches allen Vereinen ausdrücklich gestattet, mit einander in Verbindung zu treten, und sich eigentlich gegen die Vereinsnovelle der Regierung im preußischen Landtag richtet, stimmte sogar Prinz Hohenlohe, der Sohn des Reichskanzlers, auch „das Reichskind" genannt.

Die Richter'sche „Freisinnige Zeitung" meint dazu ironisch: „Auch der Kanzlersohn hat antinational mit der vaterlandslosen Gesellen gestimmt."

Dies ist übrigens nicht das erste Mal, daß Hohenlohe jr. durch sein Votum im Reichstag Ueberraschung hervorgerufen hat.

Die Sozialsten sollen sich nicht isolirt halten.

Berlin, 22. Mai. Das sozialistische Zentralorgan „Vorwärts" veröffentlicht einen Aufruf der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion, worin die Genossen aufgefordert werden, sich an Kundgebungen anderer Parteien gegen die preußische Vereinsgesetz-Novelle zu betheiligen.

Der Stöcker-Witte Prozeßfall.

Leipzig, 22. Mai. Das Reichsgericht hat das Urtheil in dem Beleidigungs-Prozeß des früheren Pfarrers Witte gegen den Hofprediger a. D. Stöcker kassirt und den Prozeß zur Verhandlung an ein anderes Gericht überwiesen. (In erster Instanz lautete das Urtheil in dem vielbesprochenen Prozesse auf 600 Mark Geldstrafe. Stöcker appellirte und die zweite Instanz setzte das Urtheil um 100 Mark herab. In beiden Instanzen wurde Witte auf die Gegenklage Stöckers freigesprochen.)

Ueberschwemmung in Dresden.

Dresden, 22. Mai. Die Elbe ist hier so hoch angeschwollen, daß aller Verkehr auf dem Fluß eingestellt werden mußte.

Es waren sechszehn.

Köln, 22. Mai. Die Gesammtzahl der Opfer bei der kürzlichen Verunglückung eines Reservisten-Bahnzuges unweit Gerolstein wird jetzt endgiltig auf 16 angegeben. Das Unglück hat überall im Reiche einen schmerzlichen Eindruck gemacht.

Nicht ganz ausgewittert.

Sowohl Türken wie Griechen beachten den Waffenstillstand nicht streng. — Beunruhigende Vorgänge auf Kreta. — Den dortigen Moslem gefällt der Selbstverwaltungsplan noch weniger, als den Insurgenten.

London, 22. Mai. Eine Depesche der „Daily Mail" aus Berlin besagt: Die Berliner „Post" läßt sich aus der türkischen Hafenstadt Saloniki melden, daß trotz des Waffenstillstandes ein griechisches Kriegsschiff auf ein Schiff, welches die türkische Flagge zeigte, gefeuert und es in den Grund geschossen habe, wobei fünf Mitglieder der Bemannung ertranken.

Andererseits meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Athen: Kleine Abtheilungen des rechten Flügels der türkischen Armee in Thessalien rückten am Freitag nach dem Dorf Divri vor und besetzten und befestigten mehrere Stellungen. Dies ist ein flagranter Bruch des Waffenstillstandes, und die griechische Regierung hat in aller Form dagegen protestirt. Die Türken setzen auch das Plündern und Niederbrennen in allen Theilen Thessaliens fort. Sie haben u. A. auch das Gut der Erben von Photides Pascha, dem früheren christlichen Gouverneur von Kreta, geplündert, die Baulichkeiten angezündet, angeblich auch Frauen vergewaltigt und andere Ausschreitungen begangen.

Die Boule (griechische Kammer) wird zusammenberufen werden, sobald die Friedensbedingungen arrangirt sind.

Auf dem Umweg über Wien wird gemeldet, daß bedenkliche Zwistigkeiten im griechischen Ministerium ausgebrochen seien, und die Abdankung des Premierministers Ralli wahrscheinlich sei.

Canea, Kreta, 22. Mai. Hier ist die Situation wieder eine recht bedenkliche geworden. Infolge des Abzuges der griechischen Truppen hat sich eine neue Aufregung unter Moslem und Christen bemerklich gemacht. Mehrere Baschi-Bozuks schossen auf den britischen Botschafter Admiral Harris; dies ist schon das vierte Mal, daß Harris, seit er sich mit seinem Geschwader hier befindet, mit knapper Noth dem Tode entgangen ist. Auch auf den französischen Admiral wurden, während derselbe in Suda mit dem Chef seines Stabes spazieren ging, fünf Schüsse abgefeuert. Desgleichen wurde auf einige britische Signalbeamte in der Nähe von Canea geschossen. Bei Suda wurde ein britischer Leutnant von drei kretischen Insurgenten angegriffen und entwaffnet. Dies veranlaßte den britischen Admiral, ein Ultimatum an die Insurgenten zu schicken, worin er Rückgabe der Waffen binnen 24 Stunden unter Drohung des Einschreitens verlangt. Das britische Kreuzerboot „Cambria" ist wieder nach Suda-Bai beordert worden, um für alle Eventualitäten bereit zu sein. Zwei Kinder von Moslems wurden von Insurgenten geraubt, welche dann eines der Kinder zurücksandten und ein Lösegeld verlangten, mit der Drohung, daß im Weigerungsfalle der Kopf des anderen Kindes zurückgeschickt würde.

Es ist übrigens den Insurgenten von Athen aus zu verstehen gegeben worden, daß sie auf eine Selbstverwaltungs-Form eingehen sollten, unter der Bedingung, daß vorher die türkischen Truppen von der Insel zurückgezogen würden. Die meisten Insurgenten scheinen sich denn auch mit diesem Plan zu befreunden.

Dagegen haben die Moslem von Kreta eine Depesche an den Sultan gesandt, worin sie dagegen protestiren, daß sie „der Macht der Mehrheit preisgegeben würden, welche so große Feindseligkeit gegen die Moslem durch das Gemetzel in Sitia und die Zerstörung aller mohamedanischen Dörfer an den Tag gelegt habe." Am Schluß der Depesche heißt es:

„Selbstverwaltung unter solchen Umständen muß nothwendigerweise zur Verewigung der Rassenkämpfe führen und wird die Wiederbelebung der Annexionsfrage mit allen ihren verhängnißvollen Folgen nur kurze Zeit hinausschieben."

Athen, 22. Mai. Die Aufregung und fieberhafte Spannung, welche so lange hier herrschten, haben endlich einerAbspannung und Ruhe Platz gemacht. Das jüngste Eintreffen von 500 Freiwilligen aus Amerika erregte viel mehr Neugierde, als Begeisterung. Alle Freiwilligen werden sofort nach der Front geschickt, da die Regierung der Ansicht ist, daß sie dort besser aufgehoben seien, als in Athen. Sämmtliche Abtheilungen griechischer Freischärler (Irregulären) sind aufgelöst worden, mitAusnahme des Patsalongo'schen Scharfschützen-Korps, da ihr Verbleiben im aktiven Dienst der Regierung mehr schädlich, als nützlich erscheint.

Die Verluste der Griechen in den Kämpfen zu Domokos werden auf 800 Todte und Verwundete veranschlagt. Ein auswärtiger Korrespondent behauptet aber, daß die italienischen Freiwilligen allein 25 Todte, 60 Verwundete und 300 Vermißte zu verzeichnen gehabt hätten.

Saloniki, Türkei, 22. Mai. Das österr. Kriegsschiff „Stefanie" ist beordert worden, unverzüglich nach Phaleron, in der Nähe des Athenischen Hafens Piräus, zu fahren. Man glaubt, daß dieses Schiff der königlichen griechischen Familie zur Verfügung gestellt werden solle, wenn dieselbe es nöthig finden sollte, Athen zu verlassen.

Opfer der Genickstarre.

Rostock, Mecklenburg, 22. Mai. Hier und in Gadebusch sind in den letzten Tagen 13 Personen an der Genickstarre gestorben.

Kampf gegen die Sprachenverordnung.

Wien, 22. Mai. Der Wiener Gemeinderath hat beschlossen, eine Deputation mit einer Adresse an Kaiser Franz Josef zu senden, um ein Sprachengesetz unter Aufhebung der Sprachenverordnung zu verlangen.

Auch das Herrenhaus des Reichsrathes tritt dieser Frage nun näher. Einen radikalen Vorschlag macht das erbliche Mitglied des österreichischen Herrenhauses, Fürst Heinrich Rosenberg-Orsini. Er regt an, daß die Verfassungspartei im Herrenhause die Initiative zu einem Sprachengesetz ergreife, welches die deutsche Sprache als Staatssprache für alle Länder der österreichischen Krone erklärt.

In Regierungskreisen wird dieFrage erwogen, ob das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wegen der Obstruktionspolitik der deutschen Elemente aufgelöst werden solle.

Pfarrer Kneipp gestorben?

London, 22. Mai. Einer Pariser Depesche des Londoner „Chronicle" zufolge ist Pfarrer Sebastian Kneipp, der weltberühmte deutsche Wasserheiler (von dem es schon einmal vor mehreren Wochen geheißen hatte, daß er im Sterben liege, der aber unmittelbar darauf als außer Gefahr befindlich gemeldet worden war) im 76. Lebenjahre gestorben.

Woerishofen, Bayern, 22. Mai. Die Pariser Nachricht, daß Pfarrer Kneipp gestorben sei, war unbegründet. Das Befinden des alten, seit einiger Zeit leidenden Herrn hat sich sogar nicht unerheblich gebessert.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ihm sei die Erde leicht.

Der am Donnerstag Morgen freiwillig aus dem Leben geschiedene Herr Wm. Müller wird morgen von der Familienwohnung, an Wells, nahe Division Straße, aus auf dem Graceland-Friedhofe seine ewige Ruhestätte finden. Als langjähriger Freund des Verstorbenen und seiner Angehörigen wird Herr O. H. Kraft ihm am offenen Grabe den letzten Scheidegruß weihen. Ueber den Lebenslauf des Dahingeschiedenen sind nachträglich folgende nähere Einzelheiten bekannt geworden:

Müller, ein Westfale von Geburt, kam schon im 17. Lebensjahre nach hier und trat, damals in Tennessee weilend, beim Ausbruch des Bürgerkrieges in die konföderirte Armee ein und machte mit ihr den ganzen Bruderkampf durch. Im Jahre 1873 ließ Müller sich hier in Chicago nieder, wo er sich bald nachher mit Albertine Jancorius verheirathete. Vor nunmehr elf Jahren wurde der kräftige Mann vom Schlag gerührt und er war seitdem nicht mehr im Stande, einer Beschäftigung nachzugehen. Dies lastete ungemein schwer auf dem Pflichtgetreuen, und es war auch der Grund, warum er schließlich Hand an sich gelegt. „Ich kann es nicht länger zugeben", heißt es in dem Abschiedsbrief an seine Lebensgefährtin, „daß Du Dich meinetwegen so aufopferst und schließlich auch erliegst, da ja doch nicht die leiseste Hoffnung für mich, besser zu werden, vorhanden ist. Also denke mit mir: Es ist so doch wohl besser. Lebe wohl, nimm meinen besten Dank für Alles, was Du für mich gethan. Vergieb mir Alles, wenn ich Dich einmal gekränkt habe, es war nicht meine Absicht, sondern meine traurige Lage, meine Krankheit war schuld."

Aus dem Bureau des Coroners.

Dem Coroner sind im Laufe des heutigen Tages folgende Todesfälle angemeldet worden:

Frau Minnie Binger, Nr. 526 Elston Ave., 71 Jahre alt; starb während der letzten Nacht; die Todesursache war eine natürliche, doch mußte eine amtliche Untersuchung abgehalten werden, da der Greisin keine ärztliche Behandlung zutheil geworden war.

Frau Sarah Prendergast, Nr. 52 Sherman Str.; ein ähnlicher Fall wie der vorige.

Joseph Brinkmann, Nr. 57 Frank Str.; im County-Hospital an der Mundsperre gestorben.

Frank Filek, von Nr. 1354 W. 18. Str.; ist im County-Hospital der Schußwunde erlegen, welche er sich am Donnerstag selber absichtlich beigebracht hatte.

Ein vier Wochen alter Säugling, Kind der Eheleute Marquardt, Nr.427 Division Str.; letzte Nacht gestorben, ohne ärztlich behandelt worden zu sein.

Durchreise eines deutschen Diplomaten.

Auf der Heimreise aus Guatemala begriffen, wo er in den letzten Jahren als Gesandter des Deutschen Reiches stationirt gewesen ist, traf heute Kammerherr W. von Bergen in Chicago ein. In seiner Begleitung befinden sich seine Gemahlin und sein Fräulein Tochter, sein Sohn, der zugleich als Gesandtschafts-Sekretär fungirt hat, Baron von Thiel, bisher Militär-Attaché der Botschaft in Guatemala, und eine aus neun Köpfen bestehende Dienerschaft. Herr v. Bergen ist im Auditorium-Hotel abgestiegen.

Wichtige Entscheidung.

Richter Adams erklärt, die Stadt sei haftbar für Aufruhr-Schaden.

Richter Adams hat heute bei der Verhandlung einer von der Manhattan Cement Company gegen die Stadt Chicago angestrengten Schadenersatz-Klage eine sehr wichtige Entscheidung abgegeben. Er erklärte nämlich das im Jahre 1887 erlassene Gesetz, welches Stadtgemeinden, bezw. Counties haftbar für Schaden macht, der gelegentlich eines Aufruhrs oder sonstiger Friedensstörungen von größerem Umfang angerichtet wird, und zwar bis zur Höhe von drei Viertheilen des abgeschätzten Betrages, für verfassungsmäßig. Die Manhattan Cement Co., welcher gelegentlich der Unruhen während des Eisenbahn-Streiks im Jahre 1894 zwei Waggonladungen Zement durch Feuer zerstört worden sind, hatte auf Grund dieses Gesetzes von der Stadt Chicago eine Entschädigung von $500 verlangt. Die Anwälte derStadt erklärten das Gesetz für verfassungswidrig und bekämpften den Schadenersatz-Anspruch. Richter Adams hat nun heute entschieden, daß das Gesetz seiner Ansicht nach zu der Verfassung nicht im Widerspruch stehe. Die Jury erkannte dann der klägerischen Gesellschaft eine Entschädigung von $150 zu. Die Stadt wird sich bei diesem Urtheil natürlich noch nicht beruhigen, denn es steht dabei für sie zuviel auf dem Spiele. Die Eisenbahn-Gesellschaften haben anläßlich jenes Streiks Schadenersatzforderungen im Betrage von nahezu $1,500,000 anhängig gemacht, und der gegenwärtige Prozeß ist als ein Testfall zu betrachten. Derselbe wird deshalb bis in die höchste Instanz verfolgt werden.

Von Wanderlust ergriffen.

Der zur Lake Front-Revierwache gehörige Blaurock Stiel traf heute zu früher Morgenstunde an der Ecke von Fifth Avenue und South Waterstraße einen knapp neun Jahre alten Knirps an, der müde und schläfrig planlos in jener Nachbarschaft umherirrte. Der Polizist brachte den Jungen nach der Armory, wo der kleine Taugenichts erzählte, daß er Joseph Bender heiße und bei Nacht und Nebel aus der Besserungsanstalt zu Feehanville entsprungen sei. Seine an May und 73. Straße wohnenden Eltern sind sofort von dem Thatbestand in Kenntniß gesetzt worden.

Muthmaßliche Brandstiftung.

Heute Morgen um fünf Uhr ist, muthmaßlich in Folge von Brandstiftung, das große und wohlgefüllte Geflügelhaus des Martha Washington Home an der Ecke von Irving Park Boulevard und N. Western Ave. ein Raub der Flammen geworden. Auch das Anstaltsgebäude wurde durch die Feuersbrunst ernstlich bedroht, doch schlug im entscheidenden Moment der Wind um, sodaß die Gluth in eine andere Richtung getrieben wurde.

Der Konsul muß zahlen.

Der mexikanische Konsul Señor Felipe de Beriozabal ist von der Stadtverwaltung mit seinem Gesuch, ihm auf Grund des zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten bestehenden Vertrages die Wassersteuern zu erlassen, abschlägig beschieden worden. Korporationsanwalt Thornton wird dem Konsul zu verstehen geben, daß er für das Wasser keine Steuern bezahle, sondern einfach einen Kaufpreis, wie andere Leute auch.

Auf unbestimmte Zeit.

Rosa Scott, die am 10. November 1895 vor dem Hause Nr. 153 Custom House Place ihren früheren Liebhaber Frank Moore, den sogenannten „Diamantenkönig" erschoß, ist heute von Richter Smith zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Der Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses war vorher zurückgezogen worden.

Kurz und Neu.

* Richter Payne bewilligte heute dem von Adolph Goldschmidt der Unterschlagung beschuldigten P. F. Knefel einen neuen Prozeß, da die bisherigen Zeugenaussagen zu unbestimmter Natur gewesen.

* Dr. Adolf Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., über das Thema sprechen: „Die Prinzipienerklärung des Bundes freier Gemeinden von Nordamerika". Der Vortragende wird Gelegenheit nehmen, seine besondere Stellung dieser Prinzipienerklärung gegenüber zu kennzeichnen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter heute Abend; morgen früh regnerisch, später schön und etwas kälter; lebhafte südliche Winde.

Illinois: Wärmer und regnerisch heute Abend; morgen früh Regenschauer, später schön bei abnehmender Temperatur; südliche Winde.

Indiana: Regenschauer und muthmaßlich örtliche Gewitterstürme heute Abend und morgen; starke südliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Regnerisch heute Abend, wahrscheinlich örtliche Gewitterstürme; morgen im Allgemeinen schön und kühler; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 46 Grad; Mitternacht 44 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 48 Grad und heute Mittag 51 Grad über Null.

Vor den Schranken.

Adolph L. Luetgert erscheint vor Richter Kersten, um sich wegen Mordes zu verantworten.

Die Sitzung wird nach dem Kriminalgerichtsgebäude verlegt.

Beginn des Zeugenverhörs.

Eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge hatte sich heute Vormittag schon zu früher Stunde im Gerichtszimmer der Ost Chicago Ave.-Polizeistation eingefunden, um den des Gattinmordes beschuldigten Wurstfabrikanten Adolph L. Luetgert von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Unter den Anwesenden befanden sich auch viele Frauen, auf deren Gesichtern deutlich eine ungeheure Erregung sichtbar war. Nur mit Mühe konnten die Polizisten die Ordnung aufrechterhalten und den nöthigen Raum für die Anwälte der beiden Parteien und die große Masse der vorgeladenen Zeugen herstellen. Genau um 9 Uhr 30 Minuten erklärte Richter Kersten die Sitzung für eröffnet. Der Angeklagte, von zwei stämmigen Polizisten begleitet, erschien im Gerichtssaal und schüttelte seinen beiden Anwälten herzlichst die Hand, während er einigen seiner Bekannten, die in der Nähe saßen, ein freundliches „Guten Morgen" zurief. Er sah blaß und abgespannt aus, schien aber im Uebrigen ungebeugt zu sein.

Die ziemlich allgemein verbreitete Erwartung, daß die Anklagebehörde noch einmal einen Aufschub beantragen werde, sollte nicht in Erfüllung gehen. Beide Parteien erklärten sich bereit, sofort in die Verhandlung eintreten zu wollen. Es entstand jedoch eine halbstündige Verzögerung, weil mehrere der wichtigsten Zeugen, darunter der 12jährige Arnold Luetgert und die Haushälterin Mary Siemering noch nicht zur Stelle waren. Auch Hilfsstaatsanwalt McEwen erschien erst gegen 10 Uhr. Er stellte sofort den Antrag, daß die Gerichtssitzung mit Rücksicht auf den immer stärker werdenden Andrang nach dem Kriminalgerichtsgebäude verlegt werden möge. Die Verhandlungen würden mindestens drei Tage in Anspruch nehmen, und es sei schon aus diesem Grunde dringend wünschenswerth, daß man ein größeres Zimmer zur Verfügung habe, um die Zeugen bequem absondern zu können. Dem Gesuch wurde Folge gegeben und derGerichtshof vertagte sich darauf nach einem großen zur Zeit leerstehenden Gerichtssaal im zweiten Stockwerk des Kriminalgerichtsgebäudes.

Hier verlangte die Vertheidigung zunächst, die Anklagebehörde möge den Nachweis führen, daß überhaupt ein Verbrechen begangen worden sei. Richter Kersten erklärte jedoch, der Verhaftsbefehl gegen Luetgert sei ordnungsgemäß ausgestellt worden, und das sei Grund genug, um die Verhandlung aufzunehmen.

Als erster Zeuge wurde sodannDietrich Beckenese, aus Wooddale, Jll., ein Bruder der vermißten Frau Luetgert, aufgerufen. Herr Beckenese erklärte, daß er zuerst die Polizei von demVerschwinden seiner Schwester in Kenntniß gesetzt habe. Er sei am 4. Mai nach Chicago gekommen, wie er das allmonatlich einmal zu thun pflege. Als er das Haus seines Schwagers betrat, habe ihm die Haushälterin Mary Siemering mitgetheilt, daß FrauLuetgert ihre Wohnung am Abend des 1. Mai verlassen habe und seitdem verschollen sei. Erst mehrere Stunden später sei er auch seines Schwagers ansichtig geworden.

Derselbe habe auf Befragen erklärt, daß er bereits zwei Geheimpolizisten beauftragt hätte, nach dem Verbleib seiner Gattin Umschau zu halten. Jeder derselben habe im Voraus $5 als Abschlagszahlung erhalten. Die reguläre Polizei sei bei dergleichen Angelegenheiten nicht zu gebrauchen; sie sei zu langsam und unzuverlässig. Er, Luetgert, sei übrigens fest davon überzeugt, daß die Vermißte demnächst ganz von selbst wieder auftauchen werde. Auf sein — des Zeugen — Ansuchen sei die Polizei alsdann benachrichtigt worden.

Im Kreuzverhör mußte Herr Bickenese zugeben, daß er erst durch eine darauf hindeutende Notiz in den Zeitungen auf den Gedanken gebracht wurde, daß seine Schwester möglicher Weise ermordet worden sei. Des Weiteren erklärte Zeuge, daß er die im Bottich aufgefundenen Ringe nicht als das Eigenthum der Vermißten zu identifiziren vermochte. Das Verhör dieses ersten Zeugen dauerte bis um 1 Uhr Nachmittags, worauf die Verhandlung bis zum Montag Nachmittag vertagt wurde.

Ein wichtiger Entlastungszeuge wird der Vertheidigung möglicherweise in der Person eines gewissen August Riehemann erstehen, der früher als Versandtclerk in Luetgerts Fabrik beschäftigt war. Herr Riehemann behauptet, daß sein ehemaliger Arbeitgeber sich schon seit längerer Zeit mit dem Problem getragen habe, eine Methode zu erfinden, um aus Knochen einen marktfähigenExtrakt herzustellen. Wahrscheinlich habe sich Herr Luetgert in der verhängnißvollen Nacht mit dieser Arbeit beschäftigt und habe dazu absichtlich eine Zeit gewählt, in der ihn Niemand stören konnte. Die Erklärung klingt zwar glaubwürdig, bedarf aber andererseits noch weiterer Bestätigung, ehe man sie als etwaigen Entlastungsbeweis gelten lassen kann.

Am Eingang zum Schatzamt.

Ein Kassenbote von Räubern angefallen.

Von ein paar Strolchen, die noch sehr neu und unerfahren im Geschäft sein müssen, wurde heute Morgen im Rand McNally-Gebäude an der Adams Straße, vor dem Eingang zum Unterschatzamt der Bundesregierung, ein Versuch gemacht, den bejahrten Kassenboten der Firma Skakel & Co. um einen Sack Silberdollars zu berauben. Der alte Mann wehrte sich und schrie um Hilfe, worauf sogleich eine Menge Volks zusammenströmte. Die Räuber wandten sich nun zur Flucht, und einem von ihnen gelang es auch, durch einen Seitenausgang zu entkommen, der andere aber lief am Haupteingang zu dem Gebäude einem Hüter des Schatzes in die Arme und wurde festgenommen.

Das Gerücht vergrößerte die Kunde von dem versuchten Ueberfall imHandumdrehen in's Ungeheure. Ein Haufen maskirter Desperadoes, so hieß es, hätten einen Versuch gemacht, das Schatzamt zu plündern. Nach einer Darstellung war dieser Versuch bestens gelungen, nach einer anderen war er mit Mühe und Noth abgeschlagen worden, doch hätte es dabei eine schwere Menge von Todten und Verwundeten gegeben.

Was wirklich an der Sache war, ist oben angegeben. Der Name des alten Kassenboten, dem man seinen Sack Silber abzunehmen versucht hat, ist Broderick. Der verhaftete Räuber nennt sich Russell. Er hat der Polizei Mittheilungen gemacht, welche es derselben ermöglichen werden, auch den zweiten Theilnehmer an dem Raubversuch aufzugreifen.

Die neuen Großgeschworenen.

Die Grand-Jury für den Mai-Termin wird Montag vereidigt werden, und zwar voraussichtlich vor Richter Payne. Nicht weniger als dreihundert Fälle harren der Erledigung, doch haben sich die neuen Großgeschworenen soweit mit keiner Mordanklage zu befassen. Die Untersuchung des Fallissements der Bankfirma Schaar, Koch & Co., von Nr. 2604 Halsted Straße, sowie der Anschuldigungen, welche der Countyrath gegen den früheren Urkunden-Registrator Chase erhebt, werden die Hauptaufgabe der Grand-Jury bilden.

Die neuen Geschworenen heißen:

W. N. Stokes, jr., 155 Curtis Str.; Frank C. Weber, 4803 S. Ashland Ave.; Louis A. Frey, 9037 Exchange Ave.; John C. Morper, 395 Evanston Ave.; Edward G. Hauberg, 3940 N. Clark Str.; Wm. J. Mentline, 266 Center Avenue; Walter Page, 5942 Wright Str.; G. E. Roscher, 156 West Chicago Ave.; R. E. Barrett, 5209 Hibbard Ave.; F. A. Bathy, 615 64. Str.; William Arnold, Rich; William Brinkman, 32 Nutt Str.; L. McKibben, 634 Milwaukee Ave.; R. K. Sloan, 2814 Archer Ave.; Jacob Finkelstein, 217 DeKoven Str.; C. W. Smith, 2980 Grand Ave.; John Pickett, New Trier; Louis A. Brucks, 5826 Wentworth Ave.; E. R. Converse, Palatine; Edward Pryor, 15 Harmon Place; A. J. Burgwaldt, 600 N. Paulina Str.; Charles E. Strohn, 588 W. Lake Str., und J. D. Behan, 3013 Prairie Ave.

Farmer Sallets Töchterlein.

Unweit des Städtchens Bagley, im „Vielfraß"-Staat Michigan, wohnt schlicht und recht ein wohlhabender russischer Farmer Namens Joe Sallet, dessen größte Lebensfreude, bisher wenigstens, ein Töchterchen von 15 Lenzen war. Anna heißt das hübsche Backfischchen, und an Bewunderern scheint es ihm nicht gefehlt zu haben. Die Bauernburschen in der ganzen Nachbarschaft schwärmten für das schöne Kind, Aennchen aber wollte höher hinaus und schenkte ihr jungfräuliches Herz einem Städter, einem noch unbekannten „Chicago Boy", den zu ermitteln sich die Detektives jetzt alle erdenkliche Mühe geben. Vor einigen Tagen ist Farmer Sallets Töchterlein nämlich plötzlich aus der elterlichen Wohnung verschwunden und ein in ihrem Zimmer vorgefundener Liebesbrief mit dem Poststempel Chicago deutet zur Genüge an, wohin das Mädel seine Schritte gelenkt hat. Der erzürnte Vater hat heute die hiesige Polizei ersucht, Nachforschungen über den Verbleib der Durchgebrannten anzustellen, doch hat man bisher noch keine Spur von ihr entdecken können.

Der neue Sekretär der Zivildienst-Kommission.

John M. Glenn, der bisherige politische Reporter der „Tribune", ist heute mit Einwilligung des Mayors zum Sekretär und Examinator der Zivildienstkommission ernannt worden. Diese Ernennung hat allgemein günstige Beurtheilung erfahren.

Wegen Unterschlagung verhaftet.

Wegen angeblicher Unterschlagung von $125 ist Robert McCullough, Schatzmeister der Lokal-Union Nr. 58 von der Brüderschaft der Zimmerleute und Bauschreiner, auf Veranlassung des Unions-Mitgliedes Edward Hitchcock festgenommen worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „First National Bank" von Orleans, Neb., hat Bankerott gemacht.

— In McKeesport, Pa., ist der Luftschiffer Lee aus seinem Ballon gestürzt und erlitt tödtliche Verletzungen.

— Aus dem Territorium New Mexiko werden gleichfalls verheerende Ueberschwemmungen infolge von Regengüssen gemeldet.

— Die texanische Staatslegislatur hat die Vorlage betreffs Gleichförmigkeit der Schulbücher in den öffentlichen Schulen angenommen.

— Im Alter von 73 Jahren starb in Bonne Terre, Mo., General James R. McCormack, welcher auch in drei Terminen dem Kongreß angehörte.

— In Rockford, Ill., wurde James French, welcher der Ermordung seiner Gattin schuldig gesprochen wurde, zum Tod durch den Strang verurtheilt. Die Hinrichtung soll am 11. Juni erfolgen.

— Eine Feuersbrunst in dem Getreidespeicher der „Crow Co." zu Moberly, Mo., beschädigte auch das neue Rathhaus und verursachte einen Gesammtverlust von etwa $60,000.

— Im Gefängniß zu Folsom, Cal., wurde der 70jährige, kranke und gelähmte Benilo Lopez gehängt, weil er seinen Nachbarn, den reichen Landwirth Geo. Washburn, in einem Streit über Wasserrechte erschossen hatte.

— In Columbus, O., wurde Frank Müller wegen der Ermordung von Frau Saluda Müller verurtheilt, am 3. September d. J. mittels Elektrizität hingerichtet zu werden. Er stelle die Tödtung nicht in Abrede, sagte aber, sie sei unabsichtlich gewesen.

— Im Thale des Asolin-Creek, im Staat Washington wurde durch einen Wolkenbruch ein Schaden von etwa $100,000 verursacht. Vieles Vieh ertrank, Häuser wurden zertrümmert, Brücken weggeschwemmt, und Obstgärten ruinirt.

— Die in Topeka, Kans., zusammengetretene Konvention der Freisilber-Republikaner von Kansas nahm eine Prinzipien-Erklärung an, welche sich für Schutzzoll und Silber-Freiprägung ausspricht und die Herrschaft der Korporationen verdammt.

— Gouverneur Tanner von Illinois begnadigte James Scruggs vom County Pulasky, der wegen Ermordung von William M. Mapler zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Es hat sich herausgestellt, daß Scruggs unschuldig ist.

— Aus Indianapolis wird gemeldet: Der gerichtliche Antrag von Frau Helen M. Gougar, der bekannten Frauenstimmrechtlerin, die Wahlbeamten in Lafayette zu zwingen, ihr die Betheiligung an den Wahlen zu gestatten, ist vom Staatsobergericht endgiltig abgewiesen worden.

— Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Florida hat mit 50 gegen 5 Stimmen beschlossen, den früheren Staats-Schatzmeister C. B. Collins wegen Mißverwaltung und Unfähigkeit in Anklagezustand zu versetzen und den Senat zur Gutheißung der Klage-Artikel aufzufordern.

— Die Familie Quinn, welche in einer halbverfallenen Hütte ohne Dach in der Nähe von Pontiac, Ill., wohnt und aus Vater, Mutter und 13 Kindern besteht, ist dem Hungertod nahe! Der Vorsteher der Kinder-Bewahranstalt in Pontiac hat vorläufig 5 der Kinder in Obhut genommen.

— Die Farbige Pearl Waters wurde in St. Louis des Mordes im ersten Grade schuldig befunden, wegen Tödtung der Lillian Waddell (im Streit um eine Quantität Bier im Werthe von 10 Cents.) Dies ist das zweite Mal, im Staat Missouri, daß eine Frauensperson des Mordes im ersten Grade schuldig gesprochen worden ist.

— Bei einer Gasolin-Explosion in der Wohnung der Familie von Gustav Mohr in St. Louis, 2341 Menard Str., wurden Frau Mohr, ihr 15 Monate altes Kind und der gleichalterige Hugo Howard getödtet, Frau Howard und der 5jährige William Howard tödtlich, und Max Gumpert und Henry Surmann schwer verletzt.

— E. H. Fleischer in Pittsburg, ein bekannter Grundeigenthums-Händler, welcher in Freimaurer- und Oddfellows-Kreisen eine hervorragende Rolle spielte, wurde kurz nach Mitternacht auf dem Heimwege das Opfer von Raubmördern, welche ihn, nachdem sie ihn beraubt hatten, von einer Brücke 90 Fuß tief in eine Schlucht hinab warfen.

— Aus Cincinnati wird mitgetheilt: Ehe George Hobson im vergangenen September Gerichtsclerk wurde, war er in den vorhergehenden sechs Jahren Recorder des Countys Hamilton gewesen. Seitdem hat es sich herausgestellt, daß er in letzterer Eigenschaft einen Fehlbetrag von $60,000 hinterlassen hat, und außerdem ist bei Untersuchung seiner jetzigen Bücher ermittelt worden, daß er, obwohl erst sechs Monate im neuen Amt, es auch hier schon auf ein Manco von $23,464 gebracht hat! Sein Prozeß wird am Montag beginnen.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 248 Bankerotte gemeldet, in Canada 37, zusammen also 285, gegen 305 (in den Ver. Staaten 277 und in Canada 28) in derselben Woche des Vorjahres, 295 in der vorigen und 287 in der vorvorigen Woche. Der Dun'sche Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage spricht von einer hoffnungsvollen Zunahme der Geschäfte. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zur selben Woche des Vorjahres, um 9 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 2 Prozent; in Chicago jedoch fand immer noch eine Abnahme um 8.5 Prozent statt.

Ausland.

— Die brasilischen Regierungstruppen sollen schon wieder eine schwere Niederlage durch die aufständischen religiösen Fanatiker erlitten haben.

— Wie der Londoner „Times" gemeldet wird, steht König Menelik von Abessinien im Begriff, mit den Derwischen gegen die britisch-egyptische Sudan-Expedition zusammenzuwirken.

— Britische Offiziere haben in der südamerikanischen Republik Argentinien große Mengen Pferde angekauft und schicken sie nach der südafrikanischen Kapkolonie.

— Auf den Präsidenten Borda, von der südamerikanischen Republik Uruguay, wurde ein neuer Mordanschlag gemacht, diesmal mittels einer Höllenmaschine, welche aber rechtzeitig unschädlich gemacht wurde.

— Der spanische Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, hat sein Amt niedergelegt, nachdem er sich im Senat dazu hatte hinreißen lassen, dem Senator Comas ein Paar Ohrfeigen zu versetzen. Verursacht wurde der sensationelle Zwischenfall durch die Behauptung des Herzogs von Tetuan, die jüngste Rede Sagastas an die spanischen Liberalen habe das Votum im amerikanischen Bundessenat zugunsten der Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht verschuldet, worauf die Liberalen von Feigheit der Regierung sprachen. Die liberalen Senatoren beschlossen, keiner Sitzung mehr beizuwohnen, bis die Sache zu voller Zufriedenheit des Senators Comas geschlichtet sei. Uebrigens forderten sich die beiden Kombattanten auch zum Duell; ihre Sekundanten entschieden aber, daß kein Zweikampf nöthig, da die Beleidigung eine gegenseitige gewesen sei.

Lokalbericht.

Bei der Arbeit gestört und verhaftet.

Bei einem Besuch, welchen sie dem Kassenzimmer des Papst'schen Bierdepots an der Ecke von Grand Ave. und Desplaines St. abstatten wollten, wurden letzte Nacht drei Einbrecher von dem Privatpolizisten M. H. Leonard überrascht. Sie ergriffen die Flucht, wurden aber von Leonard verfolgt, obwohl sie ihn durch Revolverschüsse zurückzuscheuchen versuchten. Die Schüsse brachten auch einige reguläre Polizisten zur Stelle, und mit deren Hilfe ist es Leonard gelungen, die drei Gesellen dingfest zu machen. Auf der Polizeistation haben die Gefangenen sich Joseph Rocco, bezw. Frank Wilson und John Robinson genannt.

Politisches.

Die Entscheidung der Zivildienst-Kommission in Bezug auf das Thorntan'sche Gutachten.

Eine Frauen-Deputation beim Mayor.

Man erwartet bestimmt, daß die Zivildienstkommission im Laufe des heutigen Tages dem Mayor ihre Entscheidung in Bezug auf das von ihm beanspruchte Ernennungsrecht von Polizeikapitänen übersenden wird. Wie jetzt schon verlautet, wird die Entscheidung übrigens keineswegs im Sinne des Mayors ausfallen; Letzterer hatte gestern wiederum eine mehrstündige Konferenz mit den Kommissären, wobei man ihm deutlich zu verstehen gegeben haben soll, daß ihm nach den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes nicht das Recht zustehe, die Polizeikapitänsstellen zu besetzen, da dieselben zum klassifizirten Dienst gerechnet werden müßten. Hiernach wird Mayor Harrison also wohl auf seinen Lieblingswunsch verzichten müssen, dagegen erklären sich die Zivildienstkommissäre angeblich völlig einverstanden mit dem Thornton'schen Gutachten, soweit es sich um das Ernennungsrecht von Bureauchefs seitens des Bürgermeisters handelt.

* * *

Eine Deputation von Mitgliedern der verschiedenen Frauenklubs sprach gestern Nachmittag beim Mayor vor und ersuchte ihn, Fräulein Jane Addams vom „Hull House" zum Mitglied des Schulraths zu ernennen. Die Damen wurden recht höflich empfangen, irgendwelche bindende Zusage hat ihnen der Mayor aber nicht gemacht. Die sieben vakant werdenden Stellen im Schulrath sollen Ende nächsten Monats neu besetzt werden, und soweit sind bereits nicht weniger als dreißig Kandidaten im Felde.

* * *

Aus Sparsamkeitsrücksichten sollen fortan 5000 Straßenlampen nicht mehr angezündet werden, da sonst die für Beleuchtungszwecke ausgeworfenen $600,000 bei Weitem nicht ausreichen würden. Die Außenbezirke, sowie diejenigen Stadtviertel, in denen elektrische Bogenlichter angebracht sind, werden in erster Reihe von dieser Maßregel betroffen.

* * *

Die gestern im Unterhause der Staatslegislatur eingereichte Vorlage befürwortet folgende Neu-Eintheilung der sieben Chicagoer Kongreßbezirke, wobei die Republikaner anscheinend nicht zu kurz kommen:

1. Bezirk — 1., 2., 3., 4., 5. und 7. Ward von Chicago (republikanisch).
2. Bezirk — 29., 30., 31., 32., 33. und 34. Ward von Chicago (republikanisch).
3. Bezirk — 6., 8., 9., 18. und 19. Ward von Chicago (demokratisch).
4. Bezirk — 10., 11., 12., 17., und 28. Ward von Chicago (republikanisch).
5. Bezirk — 13., 14., 15. und 16. Ward von Chicago (republikanisch).
6. Bezirk — 20., 21., 22., 23. und 24. Ward von Chicago (zweifelhaft republikanisch).
7. Bezirk — 25., 26. und 27. Ward von Chicago, sowie die Towns Evanston, Niles, New Trier, Northfield, Wheeling, Palatine, Barrington, Hanover, Schaumburg, Elk Grove, Maine, Norwood Park, Leyden, Cicero, Riverside, Proviso, Lyons, Lemont, Palos, Worth, Calumet, Thornton, Bremen, Orland, Rich und Bloom, in Cook County, und Lake County (republikanisch).

* * *

Im Interesse des parteilosen Richter-Tickets werden die Republikaner in der nächsten Woche eine Massenversammlung arrangiren, zu der alle diejenigen Wähler eingeladen werden sollen, welche die jetzigen Richter zu unterstützen gewillt sind, einerlei, was sonst auch ihr politisches Glaubensbekenntniß sein möge. Seitens der demokratischen Kampagneführer werden ebenfalls Vorkehrungen für Wahlversammlungen getroffen, die in den verschiedenen Stadttheilen abgehalten werden sollen, so daß mit nächster Woche die Richter-Kampagne auf der ganzen Linie eröffnet ist.

* * *

Sofern Gesundheits-Kommissär Dr. Reynolds keine Einsprache erhebt, wird den Schulkindern von Montag an wieder städtisches Trinkwasser geliefert werden, da dasselbe nach der Analyse des Stadt-Chemikers jetzt „genießbar" ist. Der schulräthliche Ausschuß für Gebäude und Wege beschloß gestern, Dr. Reynolds um seine Einwilligung zu ersuchen, und man will dann die jetzt bald wiederkehrende Ferienzeit dazu benutzen, um Filtrirapparate für alle Schulgebäude zu beschaffen.

* * *

Gestern reichte Arthur L. Currey, der geschlagene Evanstoner Mayors-Kandidat, im Superiorgericht eine Klage ein, worin er ersucht, ihn als den auf gesetzliche Weise gewählten Kandidaten zu erklären. Charles T. Bartlett, Frank R. Grover und Edw. C. Crawford behaupten, als Bürger und Stimmgeber, mit dem Kläger, daß in sämmtlichen Wards der Stadt ungesetzliche Stimmen für den Gegen-Kandidaten, den jetzigen Mayor Dyche, abgegeben worden seien. Eine Namensliste der 186 Personen, die angeblich ohne Wahlrecht für Dyche gestimmt, ist der Klage beigefügt.

* * *

Patrick H. O'Donnell, der vom Gouverneur neuernannte „Public Administrator" von Cook County, hat gestern im Nachlaßgericht die von ihm verlangte Bürgschaft in Höhe von 50,000 Dollars gestellt. Seine Bürgen sind: James R. Van Cleave, Andrew J. Graham und Martin B. Madden.

Bei elektrischer Beleuchtung.

Park-Kommissär Graham vor seinem Hause von Räubern ausgeplündert.

Parkkommissär Andrew J. Graham, der bekannte Bankier und Politiker, ist am Donnerstag Abend um halb zehn Uhr vor seinem Hause, Nr. 1411 Washington Boulevard, von vier Räubern angefallen und ausgeplündert worden. Es war zur Zeit fast taghell auf dem elektrisch beleuchteten Boulevard, aber weit und breit war kein Mensch auf der Straße zu sehen, und die Hilferufe der Frau Graham und ihrer Kinder, die vom Fenster aus Zeugen des Ueberfalls waren, verhallten ungehört. Die Strolche nahmen Herrn Graham alles baare Geld ab, das er bei sich hatte, und einer von ihnen bemächtigte sich mit geschicktem Griff der schweren goldenen Kette nebst der Uhr des Bankiers. Herr Graham, der die Uhr als ein Geschenk seiner Mutter besonders werthschätzt, erklärte sich sofort bereit, am nächsten Tage für die Rückerstattung des Kleinods eine Belohnung von $100 zu zahlen. „Wollen's uns überlegen", meinte dazu einer der Räuber trocken, und damit suchten die Vier nach verschiedenen Richtungen das Weite. Herr Graham beeilte sich dann, die Polizei zu alarmiren, als die Hüter der Sicherheit aber eintrafen, gewährte die ganze Gegend ein Bild tiefsten Friedens. Bis jetzt hat sich bei Herrn Graham noch keiner von den Strolchen gemeldet, um die eroberte Uhr gegen die zugesicherte Belohnung zurückzubringen. — Der Baarverlust, den Herr Graham bei dem Ueberfall erlitten hat, beziffert sich auf $12.

Halten zusammen.

In dem Mordprozeß gegen den Italiener Giuseppi Bernasconi hat die Staatsanwaltschaft den unangenehmen Eindruck gewonnen, daß nicht nur die Staatszeugen, sondern auch der vereidigte Dolmetscher auf Seiten der Vertheidigung stehen. Vier Zeugen, auf die sich die Vertreter der Anklage hauptsächlich verlassen hatten, sind überhaupt nicht zur Vertheidigung erschienen. Der Zeuge Pietro Cassi behauptet, der Angeklagte sei auf dem Wege zum Seeufer, wo das Duell zwischen ihm und Miglietti hätte stattfinden sollen, von diesem hinterrücks angefallen worden und habe ihn dann aus Nothwehr niedergeschossen. Von der romantischen Auslosung des „ersten Schusses" aus der gemeinschaftlichen Duellpistole der Gegner weiß dieser Zeuge nichts, dieselbe hat also auch wohl nicht stattgefunden.

Erstes großes Maifest.

In Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., werden morgen, am Sonntage, den 23. d. M., die deutschen Logen der K. & L. of H. der Nordwestseite ihr erstes gemeinschaftliches Maifest feiern, dem allseitig mit dem regsten Interesse entgegengesehen wird. Das mit den Arrangements betraute Komite rechnet denn auch auf einen ungewöhnlich zahlreichen Besuch, und es hat aus diesem Anlaß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, um selbst dem stärksten Ansturm begegnen zu können. Als ganz besondere Attraktion dürfte sich die Verloosung der Maikrone erweisen, aber auch sonst ist für allerlei interessante Ueberraschungen nach besten Kräften Sorge getragen worden. Die Festlichkeit beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverauf 10 Cents pro Person, an der Kasse 20 Cents.

Die Krönung der Rose.

Zum Besten des Baufonds der neuen St. Pauls-Kirche gelangte gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle unter der Regie von Herrn und Frau Gabriel Katzenberger die melodiöse Kantate „Die Blumenkönigin", oder „Die Krönung der Rose", von George F. Root, zur Aufführung. Ueber hundert junge Damen und Kinder wirkten in derselben mit, und das überaus zahlreich erschienene Publikum spendete der Künstlerschaar reichlich den wohlverdienten Applaus. Den Dank der Gemeinde stattete Herr Pastor John den Mitwirkenden und Gästen in hübscher Ansprache ab. Die Kantate wurde heute Mittag, auch diesmal bei vollbesetztem Haus, wiederholt.

Augusta Frauenverein.

Der in bestem Rufe stehende Augusta-Frauenverein wird heute Abend in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., sein zweites Calico-Kränzchen abhalten, wozu schon seit Wochen umfassende Vorkehrungen getroffen worden sind. Das beliebte Aurora-Orchester wird die Tanzmusik liefern. Den Besuchern können somit einige wirklich genußreiche Stunden garantirt werden. Das Billet kostet 25 Cents pro Person.

Schaack bleibt fest.

Die Voruntersuchung ist abgeschlossen, ohne daß weitere neue „Enthüllungen" gemacht worden sind.

Frau Luetgert soll bald hier, bald dort gesehen worden sein.

Die polizeiliche Voruntersuchung im Luetgert'schen Falle ist gestern zum Abschluß gelangt, ohne daß irgend welche neue Enthüllungen von Bedeutung zu verzeichnen gewesen wären. Trotzdem ist Inspektor angeblich fest davon überzeugt, daß er genügend Beweismaterial in Händen hat, um den des Gattinmordes verdächtigen Mann an den Galgen zu bringen. Soweit man die Sachlage bis jetzt übersehen kann, hat sich die Anklagebehörde den folgenden Thatbestand zurechtgelegt: Frau Luetgert wurde am 1. Mai nach 10 Uhr Abends im Komptoir des Fabrikgebäudes ermordet; der Gatte hat dann den Leichnam in das Kellergeschoß getragen und ihn dort in den großen hölzernen Bottich geworfen, den er vorher mit einer starken Chemikalienmischung angefüllt hatte. Die Säuren erfüllten in wenigen Stunden ihren Zweck, d. h. die Leiche wurde nahezu vollständig zersetzt, bis auf einige kleine Knochenüberreste, die der Mörder sorgfältig zusammenlas und durch die Abflußröhren in das Fangbassin hinabgleiten ließ. Zu seinem Unglück sind dabei von ihm zwei goldene Ringe, mehrere Haarbüschel und verschiedene Knochentheilchen übersehen worden.

Als einer der wichtigsten Belastungs-Zeugen wird von der Staatsanwaltschaft der Nachtwächter Frank Bialka bezeichnet. Er soll es gewesen sein, der auf Luetgerts Befehl hin und von diesem unterstützt, die Säuren in den Bottich füllte und sich bei dieser Gelegenheit Gesicht und Hände verbrannte. Bialka wird angeblich erklären, daß während der langen Jahre, die er in Luetgerts Diensten stand, niemals zuvor eine derartige Lösung zu irgend einem Zwecke in der Fabrik gebraucht worden sei. Bialka will ferner gesehen haben, wie Luetgert die ganze verhängnißvolle Nacht hindurch im Fabrikgebäude mit irgend einer Arbeit beschäftigt war, während ihm selbst nicht erlaubt wurde, seinen üblichen Rundgang zu machen. Weitere Zeugen, auf deren Aussagen großes Gewicht gelegt wird, ein gewisser Fullpeck und eine Frau, Namens Kaiser, die mit der Luetger'schen Familie seit Jahren bekannt gewesen ist. Frau Kaiser hat angeblich gesehen, wie Frau Luetgert am Abend d. 1. Mai ihre Wohnung in Begleitung ihres Gatten verließ, während Fullpeck die Behauptung aufstellt, er habe in der Mordnacht, als er zufällig an dem Fabrikgebäude vorüberging, das unterdrückte Hilfegeschrei eines Weibes gehört, das sich offenbar in großer Noth befunden haben müsse.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist gestern eine Skizze von der vermeintlichen Mordstätte angefertigt worden. Dem bekannten Chemiker Dr. W. T. Belfield wurde eine Probe des vorgefundenen Blutes behufs mikroskopischer Untersuchung übergeben.

Inspektor Schaack, Hilfsstaatsanwalt McEwen, Kapitän Schüttler und der Chemiker Delafontaine statteten gestern Nachmittag dem Fabrikgebäude einen mehrstündigen Besuch ab, um noch eine letzte Durchsuchung der sämmtlichen Räumlichkeiten vorzunehmen. Im Maschinenraum wurden dabei unter einem Kohlenhaufen verborgen ein Stückchen Zeug, ein Knochen und ein gewisses Etwas gefunden, das Herr Schaack als einen weiteren Haarbüschel bezeichnen zu müssen glaubte. Auch der Knochen sollte zweifellos menschlichen Ursprungs sein. Leider wurden die Illusionen des findigen Polizeibeamten bald darauf bitter zerstört. Herr DeLafontaine erkannte in dem Knochen einen Theil des Rückenwirbels einer Kuh, während der ominöse Haarbüschel sich als ein ganz gewöhnliches Gewebe von Pflanzenfasern entpuppte.

Professor Delafontaine wird übrigens mit der Untersuchung der ihm übergebenen Säuremischung erst anfangs der nächsten Wochen zum Abschluß kommen. Einem von ihm veröffentlichten vorläufigen Bericht zufolge ist jedoch die Mischung eine ungewöhnlich starke und hat nach seiner Ansicht unmöglich zur Zubereitung von Wurst verwandt werden können. — Die an der Komptoirthür aufgefundenen angeblichen Blutflecken sind von dem Chemiker Dr. B. L. Riese als Anilinfarbe identifizirt worden.

Inzwischen sind auch während des gestrigen Tages wiederum zahlreiche Nachrichten aus den verschiedensten Theilen der angrenzenden Staaten eingetroffen, wonach bald hier bald dort eine fremde Frau gesehen worden ist, welche der Beschreibung, die von Frau Luetgert gegeben wird, auf's Genaueste entsprochen haben soll. Einige dieser Gewährsmänner behaupten sogar, daß die Vermißte sich zur Zeit auf dem Heimwege befinde und wahrscheinlich in den nächsten Tagen wieder in Chicago eintreffen werde.

Hertha Loge. D. O. H.

In der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., veranstaltet die Hertha-Loge Nr. 73, vom deutschen Orden der Harugari, heute Abend einen großen Calico-Ball, auf dem es ohne Zweifel höchst vergnügt und gemüthlich zugehen wird. Das Arrangements-Komite besteht aus den Damen: Minna Neumann, Marie Hamquist, Catharine Kumle, Louise Boehm und Emma Selig. Für zahlreiche komische Vorträge, Deklamationen und Musikaufführungen ist Sorge getragen worden. Eintrittspreis 15 Cents per Person.

George M. Pullman der Jüngere.

Der Droschkenkutscher Robert J. Hill ließ gestern Herrn George M. Pullman, den gleichnamigen Sohn des Schlafwagen-Krösus, unter der Anklage verhaften, daß derselbe ihn um die Bezahlung für eine mehrstündige Spazierfahrt zu prellen versuche. Wie Hill angibt, engagirten ihn in der Nacht vom 27. auf den 28. April zwei Herren vor dem Illinois Central-Bahnhofe für eine Spazierfahrt. Er habe die Beiden zwei Stunden lang herumkutschirt und sie dann vor dem Pullman'schen Hause, an der Ecke von 18. Straße und Prairie Avenue absetzen müssen. Dort habe einer von den Fahrgästen gesagt, er sei der junge Pullman und sein Begleiter Präsident Wm. McKinlock von der Metropolitan Electric Co., der Kutscher möge sich am nächsten Morgen im Bureau des Letzteren melden und sein Geld holen. Hill erlaubte sich die Bemerkung, daß es ihm lieber wäre, wenn er seine Bezahlung sofort erhalten würde. Aber der junge Pullman duldete keine Widerrede. Er zog ein silbernes Pfeifchen hervor, that einen schrillen Pfiff aus demselben, und alsbald tauchten ein paar handfeste Burschen aus dem Dunkel der Anlagen auf. Beim Anblick dieser Wächter hielt Hill es für gerathen, schnell auf seinen Bock zu klettern und von dannen zu fahren. Seither war er wiederholt im Bureau des Herrn McKinlock, sein Geld aber bekam er nicht. Gestern hat er nun den Sohn des reichen Mannes polizeilich greifen lassen. Herr McKinlock stellte $300 Bürgschaft für seinen Freund, und dieser fuhr von der Polizeistation aus direkt zu Hill, dem er nun endlich die schuldigen zwei Dollars einhändigte. Zu einer Verhandlung des Falles wird es unter diesen Umständen nicht kommen.

Schwäbisch-Badischer Frauenverein.

Dieser junge aufblühende Verein wird am morgigen Sonntage, den 23. d. Mts., in Zepf's Halle, Ecke Lake und Desplaines Straße, seine erste öffentliche Installirungsfeier, verbunden mit Unterhaltung und Tanz, abhalten. Es ist aus diesem Anlaß ein höchst gediegenes und abwechselungsreiches Festprogramm aufgestellt worden. Alle Damen, die noch Lust haben, diesem Unterstützungsverein beizutreten, sowie deren Familienangehörige und Freunde sind herzlichst zur Theilnahme eingeladen. Die Beitrittsgebühr beträgt vorläufig nur 50 Cents. Anfragen sind an die Präsidentin, Frau Margaretha Scheuermann, Nr. 66 Jackson Boulevard, oder an die Sekretärin, Frau Elise Buerk, No. 505 N. California Ave., zu richten. Eintrittsgeld für die Festlichkeit wird nicht erhoben; Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Gift und Revolver.

Frau Irma Goldsoll, Gattin des Juwelenhändlers L. H. Goldsoll von Nr. 235 State Straße, hat gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, Nr. 4160 Berkeley Avenue, einen Versuch gemacht, sich mittels Karbolsäure zu vergiften. Die Gründe, welche die Frau zu ihrer That gehabt hat, sind nicht bekannt. Herr Goldsoll versichert, er habe keine Ahnung, weshalb seine Frau des Lebens überdrüssig sein sollte. Der Arzt, unter dessen Behandlung sich Frau Irma befindet, hegt die Hoffnung, daß es ihm gelingen wird, dieselbe wiederherzustellen.

Der Oelhändler James J. Corcoran, 38 Jahre alt und Nr. 1152 Harrison Str. wohnhaft, hat sich gestern Abend, angeblich in einem Anfall von Geistesstörung, durch einen Revolverschuß getödtet.

War noch nicht viel zu sehen.

Rektor Harper von der Chicago Universität und die Herren C. L. Hutchinson, Martin Ryerson, George C. Walker, Ferdinand W. Peck, A. R. Parker, Thos. W. Goodspeed, A. C. Bartlett, Cyrus H. McCormick, H. A. Rust, F. A. Smith und Jesse Baldwin sind gestern in Geneva gewesen und haben dort das Yerkes'sche Teleskop probiren wollen. Die Linse desselben war aber noch nicht genau genug eingefügt, und deshalb haben die Herren den Geheimnissen der Sternenwelt nicht ganz so nahe kommen können, als sie gehofft hatten.

Helvetia-Loge.

Die Vorbereitungen für das 6. große Maifest der „Helvetia Loge No. 1357, Knights & Ladies of Honor", das heute Abend in Folz' Halle, Ecke von North Avenue und Larrabee Str., abgehalten werden soll, stellen allen Theilnehmern einige besonders fidele Stunden in Aussicht. Das Arrangements-Komite, aus den Damen Frau Mary Grünhof und Frau Lina Sachs, sowie den Herren Willie Roth, Henry Grünhof, Nic. Britz, Tom. O'Neil und J. Smith bestehend, ist schon seit Wochen eifrig thätig gewesen, und den hoffentlich zahlreich erscheinenden Gästen sollen allerlei hübsche Ueberraschungen bereitet werden, über die aber vorläufig noch strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Wer im Kreise fröhlicher Ordensbrüder und Ordensschwestern einige vergnügte Stunden verleben will, besuche heute Abend das Maifest der Helvetia-Loge in Folz' Halle.

Neue Schnellzüge.

Vom 30. Mai an wird auf der Lake Shore, der Michigan Central und der Pennsylvania-Bahn eine Verbesserung des Schnellverkehrs zwischen hier und New York eintreten. Bisher kann man per Lake Shore Bahn nur von New York nach Chicago in 24 Stunden gelangen, nicht von Chicago nach New York. Die östliche Tour machte mit derselben Geschwindigkeit nur ein Zug der Michigan Zentralbahn. Jetzt werden beide Bahnen je einen ostwärts und einen westwärts fahrenden Schnellzug in Dienst stellen, die Pennsylvania-Bahn wird diesem Beispiele folgen. Der Schnellzug der Pennsylvania-Bahn wird Morgens von hier abfahren, der der Michigan Zentralbahn Mittags und der der Lake Shore Linie Abends.

Gesang im Schwaben-Verein.

Gewiß mit Vergnügen wird in den betheiligten Kreisen die Nachricht aufgenommen werden, daß sich die Gesang-Sektion des Schwabenvereins reorganisirt hat und wieder mit frischem Eifer an die Pflege des deutschen Liedes gehen wird. Die Singübungen finden jeden Mittwoch Abend in Gallauers Halle statt. Stimmbegabte Landsleute sind zum Beitritt eingeladen. Zu Beamten erwählt wurden: Ed. Heiß, Präsident; Henry Gundling, 532 Wells Str., Sekretär und Schatzmeister; Gustav Neujahr, Archivar; Dr. A. Brodbeck, Dirigent.

Kurz und Neu.

* Als gestern Nachmittag die Schüler der Kirkland-Schule an der Scott Str. nach Hause gingen, erschien ein anscheinend toller großer Hund unter ihnen, der wüthend um sich schnappte und den achtjährigen Carl Stafford von Nr. 36 Astor Str. in das Bein gebissen hat. Wm. McDougal von Nr. 248 Goethe Str. machte sich per Fahrrad zur Verfolgung des Hundes auf, holte ihn ein und schoß ihn todt. Ein hinzukommender Polizist knallte, um sicher zu gehen, auf den Kadaver los und schoß ihn noch tödter.

* An der Ecke von 12. Str. und Sacramento Ave. fiel gestern Abend ein Ballon, mittels dessen der Zirkus-Aeronaut George Crane in die Lüfte gestiegen war, um sich dann per Fallschirm wieder auf die Erde gleiten zu lassen, mit solcher Wucht auf die Leitungsdrähte der Telephon-Gesellschaft und des Feuerwehr-Telegraphen, daß dieselben zerrissen. Ihre Ausbesserung nahm mehrere Stunden Zeit in Anspruch.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Ein gefährlicher Rückschritt.

Was die Rede- und Versammlungsfreiheit werth ist, wissen Diejenigen am wenigsten, die sie besitzen. Hierzulande hält es jeder Bürger für selbstverständlich, daß er sich an jedem beliebigen „Meeting" betheiligen und sich mit seinen Gesinnungsgenossen über alle möglichen Fragen frei und offen besprechen darf. Es fällt ihm gar nicht ein, daß die Polizei sich herausnehmen könnte, ihm das Wort zu entziehen, eine friedliche Versammlung zu sprengen und hinterher wegen bloßer Meinungsäußerungen auch noch gerichtliche Verfolgungen einzuleiten. In dem gebildeten und aufgeklärten Deutschland dagegen, und ganz besonders in dem führenden Staate Preußen, hält sich die väterliche Regierung noch immer für befugt, die freie Rede zu verbieten und das Recht der politischen Vereinigung zu beschränken. Vereine, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, dürfen nicht mit einander in Verbindung treten, und jede politische Versammlung wird von der Polizei überwacht, die zur Auflösung schreitet, sobald ihr etwas nicht gefällt. Sehr häufig gehen die überwachenden Polizisten über ihre gesetzlichen Befugnisse sogar noch hinaus, aber Beschwerden nützen gar nichts, weil ihre Vorgesetzten und die höheren Behörden „annehmen," daß die Beamten nur in gutem Glauben gehandelt haben. Somit ist jeder ausgediente Unteroffizier, der eine Zivilversorgung als Schutzmann oder Gensdarm gefunden hat, vom Staate ermächtigt, ihm an Bildung und Verstand hundertfach überlegenen Männern den Mund zu schließen. Der erste beste Landreiter entscheidet auf der Stelle, ob das Staatswohl durch eine Rede gefährdet ist, und wenn nach seiner maßgeblichen Ansicht die Grundlagen der Gesellschaft erschüttert werden könnten,, jagt er die angesehensten Bürger und Steuerzahler auseinander, wie ein Rudel bellender Dorfhunde.

Diesen unleidlichen Zuständen wollte der Reichstag schon bei der Annahme des bürgerlichen Gesetzbuches ein Ende machen, aber der Reichskanzler Hohenlohe hat damals, das große Werk nicht durch Zusätze zu gefährden und versprach feierlich, daß die preußischen Vereinsgesetze verbessert werden würden. Statt dessen liegt jetzt dem preußischen Landtage ein Entwurf vor, der die Macht der Polizei noch vergrößert und die Beschwerden des Volkes nach keiner Richtung hin abstellt. Allerdings sind die schlimmsten Bestimmungen dieser Vorlage von dem zuständigen Ausschusse bereits gestrichen worden, aber trotzdem ist die Entrüstung des Reichstags über die Doppelzüngigkeit oder Treulosigkeit Preußens so groß, daß mit großer Mehrheit ein „Nothgesetz" angenommen worden ist, welches für das ganze Reich, also auch für Preußen, den Verkehr politischer Vereine untereinander ausdrücklich gestattet. Sollte dieses Gesetz vom Bundesrathe gegen den Einspruch Preußens bestätigt werden, so wäre ein Zuständigkeitsstreit zwischen dem Reiche und Preußen fertig. Kann aber der führende Staat mit dem bösen Beispiele des „Partikularismus" vorangehen, ohne sein eigenes Ansehen bedeutend zu schädigen?

Die Sachlage wird dadurch nicht erquicklicher, daß der rückschrittliche und freiheitsfeindliche Entwurf der preußischen Regierung nachweislich nicht von dem preußischen Ministerpräsidenten und Reichskanzler herrührt, sondern aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers stammt. Letzterem wird daher geradezu vorgeworfen, daß er nach seinem eigenen Ausspruche: "Sic volo, sic jubeo" (so will ich, so befehl ich's) regieren wolle und sich nicht mehr als den ersten Diener der Verfassung, sondern als den Herrn und Meister des Volkes betrachte. Die Person des Monarchen ist so oft und mit so wenig Achtung in die Erörterung hineingezogen worden, daß dem unbefangenen Beobachter das ganze monarchische Prinzip gefährdet erscheinen muß. Es wurde sogar angedeutet, daß es dem Kaiser verboten werden solle, öffentlich politische Aeußerungen zu thun, die nicht von einem verantwortlichen Minister gedeckt werden. Dadurch würde der Herrscher in Deutschland zu der Strohpuppe gemacht werden, die das englische Staatsoberhaupt ist, und unter Beibehaltung ihres alten Namens würde sich die Monarchie thatsächlich in eine Republik verwandeln.

Wilhelm II., der im Anfange seiner Regierung so hochfliegende Pläne hatte, ist augenscheinlich wieder ganz und gar unter den Einfluß der beschränkten, eigensinnigen und anmaßenden altpreußischen Krautjunker gerathen. Er scheint ganz zu übersehen, daß die Zustände heute ganz anders sind, als unter Friedrich Wilhelm IV., oder selbst noch unter seinem hochseligen Großvater. Ein Blick auf die letzte Volkszählung sollte ihm zeigen, wie sehr im neuen Deutschland der städtische Einfluß den ländlichen überwiegt, und wie selbst in Preußen Handel und Gewerbe den Ackerbau überragen. Wenn er aus diesen Zahlen nicht die richtigen Schlüsse ziehen kann, so ist er nicht der geistvolle Mann, für den er allgemein gehalten wurde.

Hochtönend und läppisch.

In treffender Weise hat Senator Hoar das bombastische Geschwätz der Jingos nachgeahmt und verhöhnt, indem er ihnen sagte, daß ihre Cuba-Resolution, die die Anerkennung der Aufständischen als kriegführende Macht verlangt, eigentlich folgender Maßen lauten sollte:

„In Anbetracht, daß unsere Vorfahren die Freiheit geliebt haben und daß wir selbst die Freiheit lieben; und in Anbetracht, daß wir die größte Nation auf Erden sind — (hier machte Hoar die Einschaltung: Wenn wir einmal wirklich die größte Nation sein werden, so werden wir nicht mehr davon reden, denn große Nationen prahlen nicht) —; in Anbetracht, daß wir die größte Nation auf Erden sind, und in Anbetracht, daß die Augen der ganzen Menschheit auf uns gerichtet sind; in Anbetracht, daß unsere Herzen bis in ihre tiefsten Tiefen erregt sind und vor Mitgefühl überschäumen; und in Anbetracht, daß wir so tapfer sind und keine Furcht vor den Spaniern haben, und selbst wenn wir keine Schiffe hätten, und keine Kanonenboote hätten, und keine Armee hätten und keine Gewehre hätten, trotz alledem doch alle Nationen der Erde nicht den Muth haben würden, unsere Flagge anzutasten; deshalb sei es beschlossen, daß Spanien fortan, wenn es ihm gefällt, unsere Schiffe durchsuchen kann; und daß spanische Mobs, wenn es ihnen so beliebt, die Pflanzungen unserer Bürger auf Cuba zerstören können, und daß wir keinen Schadenersatz dafür fordern wollen."

Das würde in der That, wie schon oft hervorgehoben, die einzige Wirkung der verlangten „Anerkennung" sein: daß die Spanier das Recht erhielten, amerikanische Schiffe auf hoher See nach Kriegskontrebande zu durchsuchen und daß sie nicht länger verantwortlich wären für den Schaden, der amerikanischen Bürgern auf Cuba von den Aufständischen an ihrem Leben oder Eigenthum zugefügt wird. Im Vergleich zu dem großen Wortgetöse, das darüber gemacht worden ist, muß der Inhalt der Resolution einen geradezu läppischen Eindruck machen. („Anz. d. West.")

Die Gefängnißschule zur Deer Lodge.

Die vor etwas mehr als einem halben Jahre im Zuchthause zu Deer Lodge, Mont., versuchsweise in's Leben gerufene Schule für Sträflinge soll sich derart bewährt und so gute Früchte gezeitigt haben, daß man beabsichtigt, dieselbe zu einer dauernden Einrichtung zu machen.

Die Lehrkräfte kosten nichts, denn man hat unter den Sträflingen ohne Mühe Leute gefunden, die im Lesen, Schreiben, Rechnen und Buchstabiren, in Grammatik, Geschichte, Geographie, Algebra, in der Buchführung, im Maschinenschreiben und Telegraphiren unterrichten konnten. Aber an Büchern und andern Hilfsmitteln, die bisher von menschenfreundlichen Privatpersonen gestellt wurden, fehlt's, und die Mittel, diese anzuschaffen, soll der Staat bewilligen.

Der bisher gemachte Versuch soll, wie gesagt, die besten Ergebnisse gebracht haben. Man hat als Belohnung für gutes Betragen und Fortschritt in der Schule eine Ermäßigung der Haftdauer in Aussicht gestellt und dadurch nahezu jeden Sträfling für die Schule gewonnen und zu besonderer Anstrengung veranlaßt. Die Gefängnißbeamten wollen nun als Folge davon eine bedeutende Besserung im Betragen und eine Hebung der Sittlichkeit und des Geisteslebens der Leute beobachtet haben.

Man muß hoffen und darf wohl kaum daran zweifeln, daß der Staat Montana die Summe, die zur Anschaffung von Büchern u. s. w. nöthig ist, und die doch nur verhältnißmäßig unbedeutend sein kann, bewilligen wird, und man kann der Gefängnißleitung von Deer Lodge nur allen möglichen Erfolg wünschen. Aber wundern muß man sich über die hohe Bildung, deren sich ein guter Theil der Sträflinge Montanas offenbar erfreuen kann. Man muß doch selbst schon ziemlich sattelfest sein in einem Fache, ehe man eben darin unterrichten kann — bei „gelernten" Pädagogen ist das natürlich etwas Anderes — und wenn man es auch noch glaubhaft finden kann, daß man unter den Sträflingen von Deer Lodge dafür im Lesen, Schreiben und Rechnen, im Maschinenschreiben und Telegraphiren Leute fand, so wird doch kein Lebendiger den braven Gefängnißbeamten von Deer Lodge glauben, daß sie unter ihren Schutzbefohlenen auch Geschichts- und Geographielehrer auftreiben konnten. Man kennt seine Pappenheimer und weiß, daß der Durchschnittsamerikaner den Montblanc wahrscheinlich irgendwo in Texas suchen und den großen Napoleon und Alexander den Großen flottweg zu Zeitgenossen und wahrscheinlich sogar zu Zeitgenossen des „großen alten Mannes von England" machen würden. Man wird sich des Gedankens nicht erwehren können, daß da stark aufgeschnitten wurde, und daß die berühmtesten deutschen Förster der „Fliegenden" in Deer Lodge noch mit Vortheil in die Lehre gehen können. Sollte das Unglaubliche aber doch wahr sein, sollte es im Staatsgefängniß von Montana doch Leute geben, die in Geschichte und Geographie unterrichten können, da hätten die Braven doch eine gesicherte Zukunft, und gewisse große englische Zeitungen sollten sich beeilen, sich die Dienste dieser Leute vor deren Freilassung zu sichern, ehe ihre Spur wieder verloren geht in der großen Menge. Etwas mehr Geographie und Geschichte in gewissen Redaktionsstuben könnte nichts schaden, und die entlassenen Sträflinge hätten dann doch einen ehrbaren, wenn auch mühsamen Lebensberuf.

Schutzzölle — „Mäusefraß."

Man sagt, „was lange währt, wird gut." Das stimmt aber nicht immer. Die Galgenfrist, welche das Land der Hartleibigkeit des hohen Bundessenats zu danken hat, wird den Leidenskelch nicht von ihm abwenden und der Hochzollpille, die es schließlich doch wird schlucken müssen, nichts von ihrer Bitterkeit nehmen — so viel hat man schon aus den berühmten Senats-Amendments ersehen können. Das „Schuldig" ist ja sozusagen schon längst gesprochen worden, und der Aufschub der Urtheilsfällung und -Vollstreckung bedeutet in einem solchen Falle nur eine Verlängerung der Qual und Mehrung der Leiden.

Bei solcher Sachlage ist es nur sehr angebracht, daß das Land alle trügerische Hoffnung fahren läßt und sich mit dem ihm unweigerlich bevorstehenden Schicksal vertraut zu machen sucht — wie der schuldigbefundene Verbrecher. Es werden in dieser schönen Zwischenzeit von den Sachverständigen, das heißt von den großen Geschäftsleuten, überall Berechnungen angestellt über die muthmaßlichen Folgen, Preissteigerung u. s. w., welches nach Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes eintreten werden und dadurch erhält eben das große Publikum eine Ahnung von dem, was ihm blüht. Befragt über die allgemeinen Folgen der neuen Zollgesetzgebung sagte ein großer New Yorker, Handelsherr, der alles eher denn ein freihändlerischer Demokrat ist, unter anderem Folgendes: „Wenn die Kleinhändler gut genug bei Kasse sind, so kann man sich darauf verlassen, daß sie große Vorräthe zu den Preisen des alten Zollgesetzes einlegen werden. Das erfordert gute Geschäftsführung und wäre in Anbetracht der Lage nur folgerichtiges Handeln. Es ist durchaus natürlich, daß sie das thun .... Ein Steigen der Preise muß eintreten. Ich glaube nicht, daß es kommen wird, ehe das Zollgesetz in Kraft tritt, und selbst nach diesem Zeitpunkt — wann immer derselbe eintreten mag — wird der starke Wettbewerb vielleicht noch eine Zeit lang verhüten, daß die Preise in dem vollen Maße, wie die Zölle erhöht wurden, steigen werden. Das kann aber nur solange dauern, wie die unter den alten Zöllen eingeführten Waaren aushalten, dann muß der volle Zollzuschlag aufgelegt und — bezahlt werden." Das ist die übereinstimmende Ansicht aller Sachverständigen, und etwas Anderes wäre auch unmöglich. Ueber die gewaltige Zunahme der Einfuhr wurde an dieser Stelle schon berichtet. Falls die Kleinhändler noch nicht in großem Maße kaufen, so kann das nur daran liegen, daß sie nicht gut bei Kasse sind. Die „Zeiten" sind noch flau und der Wettbewerb ist sehr stark, und so werden die aufgespeicherten Vorräthe noch eine Zeitlang zu niedrigeren Preisen verkauft werden, als die unter dem neuen Zollgesetz eingeführten Waaren werden bringen müssen. Jeden Preisaufschlag aber, den kleineren erst, den größeren später, wird der Verbraucher bezahlen müssen.

Ueber die schließliche Höhe der Preisaufschläge unter dem Prosperitäts-Zollgesetze hat der Leiter eines der größten Departement-Geschäfte seine Berechnungen angestellt, welche ihn zu dem Schlusse kommen ließen, daß z. B. die Preise für Wollen- und Kammgarnstoffe um 25 bis 33 Prozent werden steigen müssen, für Töpferwaaren um 15 bis 50 Prozent, für Leinenwaaren um 35 bis 100 Prozent u. s. w. In allen Fällen wird der Zuschlag (infolge der Gewichts- und Stückzölle, der sog. spezifischen Zölle) am bedeutendsten sein auf die billigeren Waaren, die von der großen Masse des Volkes verbraucht werden.

Verbraucher, die viel „Kleingeld" baar an Hand haben, könnten es nun ebenso machen, wie die gut mit Geld versehenen Kleinhändler und die großen Importeure; sie können sich beizeiten einen Vorrath einlegen zu den alten, jetzt noch herrschenden Preisen, es würde aber leider nur ein kleiner Bruchtheil im Stande sein, das zu thun, selbst wenn die wechselnde Mode — und man will doch „auch mitmachen" — dergleichen zum großen Theile nicht verbieten würde. Die große Masse der Arbeiter und „kleinen Leute" wird also unweigerlich für die „Segnungen" des neuen Zollgesetzes bezahlen müssen.

Die Tarifkünstler — unser hochverehrter Herr Präsident an der Spitze — behaupten allerdings, das Ausland müsse die Zölle bezahlen. Daran glaubt man aber im Auslande selbst am wenigsten, sonst würde ein Blatt, wie die Berliner „Voss. Ztg." in Betrachtung des deutschen Außenhandels und unserer Zollvorlagen nicht so seelenruhig schreiben: „Wir haben uns längst daran gewöhnt, auf amerikanische Schutzzölle etwa mit denselben Augen zu blicken, mit denen der Landwirth auf Mäusefraß blickt. Sie sind unabwendbar, sie thun großen Schaden, aber sie gehen schnell vorüber..... Gerade die Geschichte der Ver. Staaten belehrt uns in der einleuchtendsten Weise darüber, daß übermäßige Vertheuerungen auf dem Wege der Zollpolitik, die im Interesse bestimmter Interessentenklassen vorgenommen werden, von der Mehrzahl der Konsumenten auf die Dauer nicht ertragen werden." Man wirft also, so lange es noch Zeit ist, so viel wie möglich herüber zu den alten Zöllen und wartet's dann ab, bis die amerikanischen Massen der unverschämten Besteuerung zu Gunsten Weniger wieder einmal müde sind. Dann geht's wieder.

Wird die Geschichte auch diesmal Recht behalten? — —

Max Müllers Erinnerungen.

In dem Maiheft der internationalen Monatsschrift „Cosmopolis" fährt Professor Max Müller mit der Veröffentlichung seiner Erinnerungen fort. Zu den Besten gehört die Erzählung seines Zusammentreffens mit Lord Macaulay im Jahre 1854. Es sollten Aenderungen im indischen Zivildienst vorgenommen werden. Macaulay, der bereits seine Verwaltungszeit in Indien hinter sich hatte, wollte besonders über orientalische Sprachen hören, die Gegenstand der Prüfungen für Anstellung im Zivildienst sein sollten. Macaulay, ein Gegner der Orientalisten, lud den jungen Max Müller ein, um die Angelegenheit mit ihm zu besprechen, was der damals unbekannte deutsche Gelehrte als eine große Anerkennung ansah. Max Müller bereitete sich für die Gelegenheit sorgfältig vor; war doch Aussicht vorhanden, seinem geliebten Sanskrit Anerkennung zu verschaffen. Macaulay begann das Gespräch, indem er freimüthig seine Unwissenheit in der orientalischen Literatur zugab. Darauf zog er ganz unfolgerichtig gegen diese los und sprach mit besonderer Verachtung von dem Gesetzgeber Manu, obgleich er selbst ein indischer Gesetzgeber gewesen war. Der arme, junge Max Müller versuchte vergebens, ein einziges Wort einzuschieben. Nach Schluß der sogenannten Unterhaltung dankte ihm Lord Macaulay auf das Wärmste für die nützlichen Aufschlüsse, die er ihm gegeben hätte, und Müller kehrte nach Oxford zurück, ein traurigerer, aber auch ein weiserer Mann.

Max Müller war schon früher einmal mit Macaulay zusammengetroffen. Es war im Hause des Gesandten von Bunsen, wohin Macaulay eingeladen war, um die Bekanntschaft des Herrn von Radowitz zu machen, der kurze Zeit preußischer Ministerpräsident gewesen war und in der gesellschaftlichen Unterhaltung seines Gleichen in Deutschland nicht hatte. Es war in der That ein glänzendes Turnier. Aber da Radowitz die englische Sprache nicht so vollkommen beherrschte wie Macaulay, trug dieser den Sieg davon, obwohl Radowitz sich durch gewandte Gegenantworten, durch Anekdoten und elegante Redewendungen auszeichnete.

Unter den großen Männern, die Max Müller kennen lernte, befand sich auch Faraday, dessen Persönlichkeit einen großen Eindruck auf den Professor machte. Bei einer Gelegenheit tauschten die beiden Gelehrten ihre Erfahrungen und Eindrucke bei öffentlichen volksthümlichen Vorlesungen aus. Max Müller hatte seine erste Vorlesung in der Royal Institution über Sprachwissenschaft gehalten und eine ganze Stunde dazu verwandt, den alten Aberglauben zu zerstören, daß alle Sprachen der Welt vom Hebräischen abstammen. Als die Vorlesung vorüber war, segelte eine großartige alte Dame heran, schüttelte dem Professor die Hand und dankte ihm für die schöne Vorlesung, die er gehalten hatte: „Wie herrlich ist es zu wissen," fuhr sie fort, „daß Adam und Eva im Paradies hebräisch sprachen und daß alle anderen Sprachen der Welt, das Englische nicht ausgenommen, aus dem Hebräischen und aus dem Paradies stammen!" Faraday tröstete den gedemüthigten Gelehrten mit der Bemerkung, daß er selten eine Vorlesung über Chemie halte, ohne daß eine alte Dame nachher zu ihm komme und mit einem ungläubigen Lächeln zu ihm sage: „Herr Faraday, Sie wollen mir doch nicht weismachen, daß das Wasser, das ich trinke, nichts ist als Wasserstoff und Sauerstoff."

Der Rasirtarif.

Aus Lissa i. P., wird vom 3. Mai geschrieben: Während alle Deutschen vor dem Gesetz gleich sind, sind sie es nicht vor den Barbieren Lissas. In den hiesigen Barbiergeschäften ist folgender Rasirtarif angeschlagen worden: Für Honoratioren 20 Pfg., für den Mittelstand 15 Pfg., für Arbeiter 10 Pfg. Die Hauptschwierigkeit in der Durchführung dieses Tarifes liegt für den Barbierherrn darin, seine Kunden richtig zu klassifiziren, was sogar bei den Einheimischen nicht leicht fallen soll; denn man erzählt sich, es sei vorgekommen, daß ein Lissaer bei Beginn des Monats in der ersten, am 15. in der Mittelstandsklasse und am letzten nach dem Arbeitertarif sich rasiren ließ. Weit verwickelter aber wird die Sache, sobald ein Fremder auf der Bildfläche erscheint. Ein Posener Herr, der kürzlich Lissa besuchte, berichtet z. B., daß die aus dem Meister, einem Gehilfen und den beiden Lehrlingen bestehende Tarif-Jury lange geschwankt habe, ob sie ihn in die Mittelstands- oder Honoratioren-Klasse versetzen sollte. Schließlich gaben aber die beiden Lehrlinge den Ausschlag und der Posener wurde um 20 Pf. gekränkt. Man kann sich denken, mit welcher Würde der neu gebackene Mandarin erster Klasse von Lissa i. P. das Lokal verließ.

— Kokett. — Herr: „Haben Sie schon etwas zu Weihnachten gewünscht?" — Alte Jungfer: „O ja... ein Märchenbuch!"

Lokalbericht.

Im Arrest.

Zwei Einbrecher, die gestern Nachmittag im Gebäude Nr. 976 Washington Boulevard in die zur Zeit aufsichtslose Wohnung der Frau J. A. Dewelley zu gelangen trachteten, wurden dabei von der heimkehrenden Dame des Hauses überrascht und verjagt. Frau Dewelley verfolgte sie schreiend auf die Straße, und dort machte der Polizist James Morose auf sie Jagd. Einen von den Kerlen, die übrigens mehrere Schüsse auf den Mann des Gesetzes abgaben, hat dieser denn auch gefangen. Der Arrestant wollte auf der Polizeistation sein Inkognito aufrecht erhalten, beim Nachblättern in der „Gallerie berühmter Männer" bekam man aber heraus, daß der Gefangene ein erst kürzlich aus der Strafanstalt zu Chester entlassener Dieb und Einbrecher Namens Frank Stelling ist.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin und unsere unvergeßliche Mutter **Wilhelmina Gonnermann**, geb. Ellermann, am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr plötzlich in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag ½2 Uhr vom Trauerhause, No. 64 Cleveland Ave., aus nach Rosehill statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Gonnermann, Gatte;
Martha, Amalia, Christian, August und **Lizzie**, Kinder.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Schwiegermutter **Elisabeth Dittmer** heute Nacht um 3:40 Uhr nach kurzen Leiden im Alter von 78 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 24. Mai, 2 Uhr Nachmittags, vom Hause ihres Schwiegersohnes, 1153 Lincoln Ave., nach der St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont und Perry Str., und von da nach dem Rose Hill Kirchhof statt. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Elisabeth Schmitz, Tochter.
Mathias Schmitz, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere einzige geliebte Tochter **Lizzie** im Alter von 19 Jahren und 6 Monaten ihrem vor 11 Monaten verstorbenen Bruder im Tode gefolgt ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 321 24. Str., nach dem Oakwood Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und **Karoline Weiß**, Eltern.
Peter und **August Weiß**, Brüder.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Augusta Waldhoff**, geb. Freiberg, gestern Nacht um 3 Uhr gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 606 Sedgwick Str., Ecke Wisconsin, Montag um 1 Uhr Nachmittags.

William Waldhoff, Gatte.
Stella und **Erna**, Kinder.

Gestorben: John C. Roll am 21. des Monats im Alter von 85 Jahren in seiner Wohnung, 138 Wilmot Avenue. Beerdigung vom Trauerhause am Sonntag, 23. Mai um 1 Uhr Nachm. per Kutschen nach Rose Hill Friedhof.

An die Mitglieder des

Lincoln und Fifth Ward Bau- und Leih-Verein:

Wir erlauben uns den Mitgliedern mitzutheilen, daß nachstehendes ein Bericht des Staats-Auditors über die Verhältnisse dieses Vereins ist und daß die **54. Serie am Dienstag, den 1. Juni** eröffnet wird.
RICHARD POWERS, Präs.
JOHN A. RICHERT, Sekr.

Staat Illinois—Auditors Office.
Springfield, den 13. Mai 1897.
An den Präsidenten des Lincoln und Fifth Ward B. & L. Ass'n, 2603 S. Halsted Str., Chicago, Ill.
Werther Herr!
Ihre werthe Zuschrift vom 30. April erhalten. Der Lincoln und Fifth Ward Bau- und Leih-Verein ist von dieser Office aus revidirt worden und betreffs der Zustände des Vereins können wir berichten, daß der Verein am 5. Mai 1897 in zahlungsfähigem Zustande mit Aktivas (Bestände) im Betrage von $351,988.34, von welchen $13,233.72 Grund-Eigenthum mit einem Ueberschuß von $18,291.43 und Verbindlichkeiten von $320,413.19 befunden wurde. Achtungsvoll fmo
J. S. McCullough, Auditor, P. A.

Deutsch-Oesterreichischer Kranken-Unterstützungs-Verein

Stock im Eisen.

Werthe Landsleute! Wir geben hiermit bekannt, daß wir eine Zeit von 3 Monaten, das ist vom 19. Mai an, festgesetzt haben, wo jeder deutschsprechende Oesterreicher im Alter von 18—50 Jahren Gelegenheit hat, gegen eine Eintrittsgebühr von nur $1 als Mitglied in den obengenannten Verein eintreten zu können. Sitzung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in B. Holzapfels Wiener Bierhalle, 230 Clybourn Ave. Nähere Auskunft bei **J. Laber**, Sekr., 394 Larrabee Str. 22ma,5ju

Achtung, Wirthe!

Bar-Versteigerung.

Die Bar-Versteigerung für das am **27. Juni** stattfindende gemeinschaftliche Ordens-Picnic des Ordens der **Hermanns-Söhne** und des Ordens der **Hermanns-Schwestern** findet am Montag, den 31. Mai, Abends 8 Uhr, bei Herrn W. Jung, 106 Ost Randolph Str., statt. Sämmtliche Bars werden an den Meistbietenden per Keg vergeben. Bedingungen sind: $100 Anzahlung und $500 gute Bürgschaft. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. **Das Komite.**
22,29mi Im Auftrage: **C. Meffert.**

Bar-Versteigerung!

Saloonkeepers, Bartenders und Waiters aufgepaßt. Hiermit zur Nachricht, daß am nächsten Donnerstag, den 27. Mai 1897, in John Goetz Halle, No. 21 Michigan Ave., nahe South Water Str., Nachmittags 2 Uhr, für das in Oswalds Grove, Sonntag, 13. Juni 1897, der sämmtlichen Sektionen des bayerisch-amerikanischen Vereins stattfindende Picknick die Baar an den Meistbietenden versteigert wird. **Das Comite.**

Schwäbisch Badischer Frauenverein hält Sonntag, den 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr seine erste öffentliche Installirung, verbunden mit Tanz, in Zeps's Halle, Ecke Lake und Desplaine Str., ab. Für Erfrischungen wird bestens gesorgt sein. Beitritt zum Verein vorläufig 50 Cents. Eintritt frei.

Bar-Versteigerung.

Für das im Louisen Hain am 25. Juli stattfindende Picknick des „Fritz Reuter Vergnügungs-Clubs" werden am Sonntag, den 23. Mai, 2 Uhr Nachmittags, in 662 Baslin Str., Ecke 21. Str., die Baar-Privilegien öffentlich an den Meistbietenden versteigert.
Das Komite.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Digby Bell in „The Hoosier Doctor."
Hooleys.—Two little Vagrants.
McVickers.—Shore Acres.
Lincoln.—East Lynne.
Alhambra.—Uncle Tom's Cabin.
Gaiety.—The New Babylon.
Haymarket.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehkke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Beschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Englewood News Co.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Boeckow.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Prüß.
Grossdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: C. L. Craemer.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Joliet: G. B. McClelland.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rauschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Fr. Tesnow.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: W. A. Mundhenk.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: P. A. Hermes.
Rogers Park: Jay Risley.
Rogers Park: W. McCann.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
South Chicago: Fritz Tiedse.
South Evanston: Alb. Hoffstetter.
South Evanston: Geo. Kraemer.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Neltnor.
Turner Park: John Pfeifer.
Washington Heights: John Britt.
West Harvey: Wm. McNair.
Winnetka: Wm. Anderson.
Whiting, Ind.: W. D. Rial.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Hy. Thalmann.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Erst das Geschäft.

Der Herr v. B. besitzt einen Leibmann, den Samuel Leubuscher, der ihm allerhand Kommissionen auszuführen pflegt. Eines Tages läßt der Baron seinen dienstbeflissenen Geist zitiren und erklärt ihm: „Hören Sie, Leubuscher, ich beabsichtige auf die Jagd zu gehen, Sie müssen mir dazu noch etwas verschaffen." „Nun gewiß, was dem Herrn Baron fehlt, werd' ich pünktlich schaffen." „Ich brauche zwei Teckel, und zwar bis morgen früh." „Verlassen Sie sich drauf, ich werd' besorgen die zwei Teckel. Wie viel wollen Sie dafür anlegen, Herr Baron?" „Na ich dachte, so etwa dreißig Mark für Jeden." „Herr Baron, das ist ganz unmöglich. Sie wollen doch haben zwei gute Teckel, ausgezeichnete Teckel, nicht wahr? Wie soll ich schaffen ausgezeichnete Teckel dreißig Mark 's Stück! Sie werden schon müssen mehr ausgeben." „Wissen Sie, Leubuscher, ich bin augenblicklich nicht gut bei Kasse. Das höchste, was ich anwenden könnte, wären achtzig Mark für beide Teckel." „Glauben Sie mir, Herr Baron, dafür kriegen Sie noch nichts Ordentliches. Wenn Sie gehen auf die Jagd, wollen Sie doch nicht mitnehmen e Schund von Teckel; legen Sie noch etwas zu, Herr Baron." „Also meinetwegen 100 Mark für beide zusammen; aber nicht einen Pfennig mehr." „Hundert Mark — das ist e Wort! Davor kann ich Ihnen besorgen zwei richtige Teckel." „Nicht zu vergessen, bis morgen früh, Leubuscher, hier haben Sie das Geld." Leubuscher nimmt das Geld in Empfang und entfernt sich. An der Thüre wendet er sich noch einmal um und fragt: „Sagen Sie mir, goldener Baron, was ist das, — e Teckel?"

Ungeziefer an Pferden. Man wäscht die Pferde mit einer Lösung von 15procentigem Creolin oder Lysol und wäscht nach etwa 30 Minuten mit reinem Wasser nach. Diese Waschungen kann man je nach Bedürfniß in einigen Tagen oder nach einer längeren Zeit wiederholen.

Der speckige Glanz an getragenen Seidenstoffen kann, wenn er nur ganz oberflächlich ist, durch Abreiben mit Krauseminzwasser beseitigt werden. Falls dies nicht genügt, nimmt man Quillayarinde, die in Droguenhandlungen käuflich ist, zieht diese acht bis zwölf Stunden lang mit lauwarmem Wasser aus, trennt den Auszug durch Durchseihen von der Rinde und läßt den Stoff über Nacht mit diesem Aufguß bedeckt liegen. Am andern Morgen wird der Seidenstoff mit reinem Wasser gespült, zwischen zwei reinen Tüchern trocken gedrückt (nicht wringen!) und sogleich auf der trockenen Seite geblättet.

— Mißverstandener Fachausdruck. — Rudi: „Mama, der Record muß ein schlimmer Bub' sein." — Mama: „Warum denn?" — Rudi: „Weil er immer geschlagen wird."

Rußland in Persien.

Die Bewegung gegen die Armenier, die in den letzten Jahren in so furchtbarer Weise in der Türkei ausgebrochen ist, hat nach Meldungen Petersburger Blätter in Nordpersien eine Fortsetzung gefunden. Daß es dabei nicht zu Greuelthaten gekommen ist, wie sie sich in Konstantinopel und Türkisch-Armenien abgespielt haben, soll lediglich dem Eingreifen der Behörden und dem entschlossenen Auftreten des russischen Konsuls in Täbris zu verdanken sein. Seit zwei Jahren haben, so wird berichtet, Sendlinge aus der Türkei die Perser bearbeitet, indem sie ihnen beizubringen suchten, daß die „Christen" zuerst die Türkei vernichten wollten, um sich alsdann gegen die anderen Bekenner Mohammeds zu wenden. In Täbris nun kam es vor kurzem zum Ausbruch von Unruhen gegen die dort ansässigen Armenier, so daß diese in ihren Behausungen durch Militär geschützt werden mußten. Der russische und der französische Konsul gewährten den armenischen Familien Zuflucht. Wenn für dieses Mal auch der Anschlag mißlungen ist, so soll doch unter den in Persien ansässigen Christen die Besorgniß bestehen, daß bei einer anderen Gelegenheit Metzeleien vorkommen könnten.

Bezeichnend für die russische Auffassung des Verhältnisses Rußlands zu Persien ist die Androhung des Konsuls, daß angesichts der schwächlichen und wenig umsichtigen Haltung der persischen Behörden zur Unterdrückung etwaiger Unruhen sofort russische Truppen aus einer unweit der Grenze belegenen Garnison einrücken würden. Diese Drohung soll des Eindrucks nicht verfehlt und auf die örtlichen persischen Behörden ebenso anspornend wie auf die Menge ernüchternd gewirkt haben. Warum drohte seiner Zeit man nicht solcherart in Armenien?

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kollektor an der Nordseite, erfahrener Canvasser vorgezogen. Salair $9. Nachzufragen 6 Uhr Samstag Abends. 80 Dearborn Str., Zimmer Nr. 2.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Klubhaus. Muß aufwarten können und gute Referenzen haben. Nachzufragen 300 LaSalle Avenue, zwischen 3 und 6 Uhr.

Verlangt: Ein Mann als Porter im Saloon. 922 Grand Ave. $10 per Monat.

Verlangt: Ein lediger Mann, welcher keine Arbeit scheut und ein Pferd besorgen und sich im Butcherstore nützlich machen kann. Board, Wäsche und $10 monatlich. 558, 29. Str., nahe Wallace Str.

Verlangt: Painters. 1060 Noble Ave. fm

Verlangt: Painter. 5026 Carpenter Str.

Verlangt: Guter Bierfaß-Küfer für Repairing. — Union-Mann. 95 W. 16. Str.

Verlangt: Guter Blumen-Peddler. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei an Cakes. Vorzusprechen Sonntag Morgen zwischen 8 und 10 Uhr. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Geschirrwascher. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann als 3. Hand an Brot. 324 N. Franklin Str.

Verlangt: Schneider an Costum-Röcken zu helfen. 499 Winchester Ave.

Verlangt: Guter Sattler. 2517 Wentworth Ave.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei, an Brot. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute erste Hand an Brot. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher an Reparatur-Arbeit. Ein guter Mann. 735, E. 47. Str.

Verlangt: Mann für Kohlenwagen, flinker Porter, Waiters, Stall- und Hausmann. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Oertliche oder reisende Verkäufer für hochfeine Sträucher, Rosen, Frucht- und Zierbäume zu verkaufen. Wöchentliche Bezahlung. Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Neue Saison soeben eröffnet. Ellwanger & Barry, Kunstgärtner. Rochester, N. Y. 8m,imi,3w

Verlangt: Erfahrene Vertreter für die Provident Krankenkasse. Gehalt. Industrial Versicherungsmänner bevorzugt. 225 Dearborn Str., Zimmer 820—822. djm

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Prämienwerke. B. M. Mai, Buchhandlung, 146 Wells Str. 21mlw

Verlangt: Ein guter Rockmacher und ein Mann für alle vorkommende Arbeit, im Store zu arbeiten. 4207 S. Halsted Str. fja

Verlangt: Schuhmacher an neuer Arbeit und Reparaturen. 389 S. Clark Str. dfja

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat fehlt. Bei Julius Roeder, 93 S. Canal Str. 1mlmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Anständiger Mann oder Dame, will für selbige einen gut bezahlenden Artikel fabriziren und verkaufen. Englisch nicht unbedingt nothwendig. — Adr. U. 535 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. 378 Dayton Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Männerröcken. 157 Market Str. Whitney Christensen Bullock.

Verlangt: Näherinnen an Strohhüten, ebenfalls Maschinen-Näherinnen an Strohhüten, sofort, erfahrene. Nachzufragen Hut-Fabrik, 122 LaSalle Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 39 und 41 Iowa Str., Ecke Lincoln Str. fm

Verlangt: Ein Mädchen auf leichte Maschinen-Arbeit an guten Shopröcken. 858 W. 20. Str.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. French Dreßmaking Parlors, 1187 Milwaukee Ave. fm

Verlangt: Ein im Nähen erfahrenes Mädchen bei Kleidermacherin. Ebenfalls Lehrmädchen. 1409 W. 22. Str., 3. Stock, vorne. fja

Verlangt: Erste Handmädchen an Shopröcken. 517 N. Winchester Ave., nahe Division Str. fja

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und als Kindermädchen. 1079 Parker Ave., ein Block von Diversey und Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 460 S. Paulina Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Ungefähr 17 Jahre alt. Nachzufragen 195 23. Str., Flat D. fm

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Aufwartung von 2 Kindern. 272 N. Sangamon Str., Saloon.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 874 Winthrop Ave., Edgewater. Man nehme Evanston Car.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3. — 1332 Dunning Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. Vorzusprechen Sonntag Morgen. — 530 E. 46. Str.

Verlangt: Mädchen in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit. Keine Kinder. Gemüthliches Heim. 88 Wells Str., 1. Floor.

Verlangt: 3 gute Köchinnen in Privatfamilie. — Lohn $5. Ein Mädchen für zweite Arbeit und auf Kinder aufzupassen. Lohn $3.50, ein junges Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für ein Kind aufzupassen. Lohn $2. Und 75 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Lunchköchin, Lohn $8, und zwei Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort. Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. Muß zu Hause schlafen. 407 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 318 Sedgwick Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 5131 Bishop Str.

Verlangt: Alte Frau für Haushälterin. Auf dem Lande. Vorzusprechen 1936 Archer Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — 1643 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Amerikanische Familie. 1254 Wrightwood Ave.

Verlangt: Aeltere alleinstehende Frau für Haushalt, sofort, guter Lohn. 113 Mather Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß verstehen mit kleinem Kind umzugehen. Frisch eingewandertes vorgezogen. Gute Zeugnisse. 1946 N. Robey Str., oben.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen und bügeln kann. Bäckerei. 809 W. 21. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 545 S. Western Ave.

Verlangt: Starke Frau für Hausputzen. Nachzufragen 298 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn und State Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für erste und eines für zweite Arbeit. Guter Lohn. 430 Fulton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str. fm

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 579 Perry Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Stetiger Platz. 321 E. Division Str., im Store.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 745½ N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit Harry Yampolsky, 327 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen heute und Sonntag. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 60 E. 43. Str., Store. fm

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß auch im Bäckerstore mithelfen. Guter Lohn. 227 North Ave.

Verlangt: Ein nettes sauberes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 900 Graceland Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Stadt und Land. Kostenlos. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.00. 520 N. Ashland Ave. fm

Verlangt: Köchin, Laundreß, Hausmädchen, Zimmermädchen und zweites Mädchen. 573 Larrabee Str. fm

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. 472 Larrabee Str.

Gebildetes Mädchen, welches selbstständig einen kleinen Haushalt führen kann. 332 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches willens ist den Sommer mit aufs Land zu gehen. Lohn $4. 669 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin. Lohn $6. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen bei 2 Leuten. Muß kochen können. Lohn $4. 509 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen. $2. 599 Wells Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $3.50 und $4. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. $3.50. 599 Wells Str.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen zur Führung eines Haushaltes, bei Wittwer, 40 Meilen von Chicago. Vorzusprechen 138 W. 15. Str., August Michaelus. fj

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541, 31. Str. fja

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Zwei in Familie. 5627 Peoria Str. fja

Verlangt: Eine deutsche Frau ohne Kinder als Haushälterin, über 40 Jahre. Nähere Auskunft 811 N. Central Park Ave., nördlich von North Ave. fjm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 257 S. Canal Str. fja

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $1.50. Referenzen. A. Kasner, 700 Dania Ave. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2606 Wentworth Ave. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Ungefähr 17 Jahre alt. Nachzufragen 195, 23. Str., Flat D. fja

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ohne Wäsche. Neu eingewanderte vorgezogen. 1847 Melrose Str. fja

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt. 30 Fry Str. dfj

Verlangt: Gutes Mädchen verlangt für allgemeine Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. Muß gut englisch sprechen. 302 Webster Ave. 18mlw

Köchinnen und Mädchen finden sofort gute Stellen bei M. Stoetera, Ecke Wood und Melrose Str. 15mlm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Suche Arbeit als Painter und Hartholz-Finisher. Billig. Adr. G. 695 Abendpost.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann wünscht Stellung als Bartender, Waiter oder Porter. Wagner, 225 N. Market Str., hinten.

Gesucht: Ein ehrlicher und zuverlässiger Mann sucht eine Vertrauensbeschäftigung. Kann einige Arbeit verrichten. Adr. R. 159 Abendpost.

Gesucht: Arbeit für einen Upholsterer, in oder außer dem Hause. Zu billigen Preisen. Wm. Sandgrund, 678 N. Oakley Ave.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht Stellung für Garten- oder Hausarbeit. Adr. A. 20 Abendpost.

Gesucht: Ein junger lediger Mann, 27 Jahre alt, sucht Stelle. Carl Wambeck, 664 Lincoln Ave.

Gesucht: Tüchtiger Brotvormann sucht Stelle. — Adr. U. 532 Abendpost. fja

Gesucht: Ein junger Mann von 24 Jahren, welcher mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle. Hat gute Zeugnisse. 3117 Rhodes Ave., Flat 17. fja

Gesucht: Guter Cakebäcker, nüchtern, sucht Stelle. Stadt oder Land. Adr. F. 543 Abendpost. fjm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher, 7 Monate im Lande, 30er, gedienter Militär, hübsche Erscheinung, sucht ständigen Vertrauensplatz, weil zuverlässig. Offerten unter „May" an Frank York, Concordia House, Madison Str., Harlem, erbeten.

Gesucht: Guter Painter und Calsominer mit Handwerkszeug sucht Beschäftigung per Tag, oder Kontrakt, gut und billig. Adr. U. 504 Abendpost.

Gesucht: Junger Brotbäcker, anderthalb Jahre im Lande, sucht Stelle als 3. Hand. Adr. U. 531 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Lunchkoch oder Küchenmann sucht Stelle. Adr. R. 169 Abendpost. fmdt

Gesucht: Ein Mann, Schreiner, wünscht Arbeit. Adr. U. 508 Abendpost. fja

Gesucht: Ein guter Cakebäcker wünscht Arbeit als erste oder zweite Hand. Nachzufragen 364, 18. Str., 2. Floor. fja

Gesucht: Bäcker, gut an Brot und Cakes, sucht Stellung. Am liebsten auswärts. 216 Fulton Str., Saloon. fja

Gesucht: Ein guter Businesslunchkoch sucht Arbeit. Adr. U. 529 Abendpost. 18mlw

Gesucht: Buchhalter sucht Stellung, auch ähnliche Beschäftigung. Adr. U. 538 Abendpost. dja

Gesucht: Tüchtiger deutscher Carpenter mit besten Empfehlungen sucht stetige Arbeit unter bescheidenen Ansprüchen. Würde am liebsten eine Stelle als Hausmeister in einer Anstalt oder einem Office-Gebäude übernehmen, wo er alle vorkommenden Reparaturen übernehmen kann. Adr. Karl H. Schönenberger, c. o. Garden City House, 105 Wells Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines Hausstandes oder als Köchin. Nachzufragen 1023 54. Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin. Geht auch nach außerhalb. 479 W. Rumsey Str.

Gesucht: Mädchen, 14 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder als Kindermädchen. 467 Wells Str.

Gesucht: Eine erfahrene junge Frau sucht Stelle für Küchenarbeit im Restaurant. O. P. 108 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Waschplätze. 242 Blackhawk Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 2 Monate im Lande, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Zu erfragen 109 Locust Str., 1. Flat. Bei Schulze. fm

Gesucht: Eine Köchin und 2 Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 2331 Wentworth Ave.

Gesuch: Frau sucht Wäsche und Waschplätze. 1038 Noble Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche und Waschplätze. Valzer, 755 Southport Ave.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang, in allen Hausarbeiten gründlich erfahren, sucht einen Platz als Haushälterin. Zu erfragen 188 Clybourn Ave., 2. Flat.

Gesucht: Eine reinliche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause zum Waschen. 380 Sedgwick Str., hinten, Brickhaus.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. Nordseite. 199 W. Division Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle in kleiner Familie. 708 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junge Wittwe, gute Köchin, sucht Stelle als Lunchköchin oder Haushälterin im Saloon. Adr. J. 737 Abendpost.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stellung in kleiner Familie. Nachzufragen 1124 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein Mädchen von 14 Jahren wünscht bei kleiner Familie Dienst. Sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. 2906 S. Canal Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 1 Jahr im Lande. 143 Burling Str., hinten, unten.

Gesucht: Wäsche im Haus angenommen zum Waschen und Bügeln. Frau Rehse, 11 Mohawk Str.

Gesucht: Reinliche Wittwe sucht Waschplätze. 318 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 372 Larrabee Str., Hinterhaus, oben.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß billig verkaufen: 1300 Pfund Pferd, Geschirr, 2 Wagen. 975 Milwaukee Ave. fja

Soeben erhalten: 40 Stück Zug-, Geschäfts- und Kutschenpferde und eine Partie von billigen Arbeitspferden und Farm-Mähren. Will billig verkaufen. Zur Probe gegeben. 707 N. Lincoln Str., nördl. von Milwaukee Ave. dfja

Zu verkaufen: 3 Pferde und 2sitziges Buggy. 449 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

$18 kauft schönes junges Pferd, $9 fast neues Doppelgeschirr mit Collars. 967 Clybourn Ave., hinten.

Zu kaufen gesucht: Leichtes billiges Pferd. 2565 N Leavitt Str., Ravenswood.

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig, $18. 46, 22. Place.

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Expreßwagen, billig, 1 guter Neufundländer-Hund. Billig. 1618 Elston Ave.

Zu verkaufen: $14 kauft Pony mit Buggy, gutes Expreßgeschirr, mehrere gute Buggy-Geschirre, leichtes Doppelgeschirr, billig. 827 N. Robey Str.

Zu verkaufen: 3 Pferde, gute Läufer, junge Mähre mit Füllen. 827 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, passend für Kommissionen. Auch einzeln. 36 Ellen Str., nahe Wood Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, feiner Pony mit feiner Cart, 2 Topwagen. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Deliverypferd. 1380 N. California Ave.

Zu verkaufen: Gutes Delivery- und Buggypferd. 132 E. North Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, billig, keine Offerte verweigert. 502 Belmont Ave.

Muß verkaufen: Billig, gutes Arbeitspferd, $12, geduldiges junges Pony. 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: Guter Topwagen, ganz neu. 112 Vedder Str.

Zu verkaufen: Echter St. Bernhard Hund, 3 Monate alt, billig. 225 W. Division Str.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäftes, 4 Expreßwagen, ein Top und 2 Pferde. 698 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Billig, echte junge Bernhardiner-Hunde. 115 Cleveland Ave.

$25 kaufen gutes Leder Top Buggy, billig für 50c. Mansbach, 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Wagen und St. Bernhardiner-Hunde. 149 E. North Ave. fmd

Billig zu verkaufen: 3 gemarkte St. Bernhard'iner-Hunde. Langohr-Rabbitts. 4611 Marshfield Ave

Zu verkaufen: Leichter neuer Expreßwagen, billig. 1529 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Familien-Buggy, leichter Wagen, Top-Buggy und offenes Buggy, billig. 1149 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2 neue Expreßwagen, alte in Tausch genommen. Hoppesch Bros., Ecke W. 26. und Fry Str. m5,8,12,15,19,22

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 12mlm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Butcher-Einrichtung, billig. 310 Sedgwick Str. m22,24,25,29,30jl

Zu kaufen gesucht: Butcher-Einrichtung. 5130 S. Robey Str.

Zu verkaufen: Schuhmacher-Werkzeug. Cafe, 737 Larrabee Str.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 18mlm

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Hartholz-Bettstelle nebst Spring und Matratze, sehr billig. 386 Wells Str., eine Treppe. fja

Zu verkaufen: Mantel Folding Bett. $2. 112 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Eine 6 Zimmer Einrichtung, neu, billig. 1050 Milwaukee Ave. ff

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $65 für ein hübsches kleines Upright Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 22mlw

Zu verkaufen: Rosewood Piano und Kimball-Organ, billig. 571 W. Erie Str. 15m,jdd,1m

Zu verkaufen: Mandolinen, Guitarren und Zithern. Alle Reparaturen an Saiteninstrumenten bestens ausgeführt. Niedrige Preise. Bei Andrew Größl, 755 Perry Str., nahe Roscoe, Lake View. 24apja*

Muß sofort verkaufen: Schönes fast neues Upright Piano. Kostet $400. $150 Baar kauft es. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 18mlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Barbershop. Nachzufragen bei Peter Heilmann, 5042 Laflin Str.

Zu vermiethen: Stall für ein oder mehrere Pferde. Näheres 224 Ontario Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Billig, bestgelegener Butchershop, im Eckhaus, 656 Noble Ave.

Zu vermiethen: Helle freundliche Wohnung, großes Basement und Stall. 38 Moffat Str., Milwaukee und Western Ave.

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer mit Wasser. $4. 150 E. Superior Str.

Zu vermiethen: Zwei hübsche Cottages, 5 Zimmer jede, großes Basement und Yard. $10 jede. Nachzufragen 150 Orchard Str. dfja

Zu vermiethen: Haus, eine passende Gelegenheit für Schneider. 33 W. 24. Str. dfja

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes Zimmer, Closet und separater Eingang. 487 N. Park Ave., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Elegantes möblirtes Zimmer, $1.50 und aufwärts. 199 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Front- und ein neumöblirtes Bettzimmer an 2 anständige Herren. 519 N. Park Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirte helle Zimmer an anständige Herren. 224 Ontario Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für zwei Herren, mit oder ohne Board. 498 N. Clark Str. f

2 oder 3 Boarders finden gutes Board bei einer Frau. 237 W. Division Str., unten.

Verlangt: Ein oder zwei Herren für Zimmer und Kost, bei Wittwe. 667 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Billig, großes Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. Board auf Wunsch. Bad u.s.w. 180 E. Huron Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei einer jungen Wittwe. 958 W. Madison Str., 2. Flat. H. Schulz, Zweite Glocke.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer an 2 Herren. 54 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Mädchen oder Herren. 210 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer, zwei neben einander gelegene Zimmer für Freunde oder Familie. 180 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer an anständigen Herrn. 221 N. Sangamon Str. ff

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. 338 W. Congreß Str. dfja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Musiker sucht ein freundliches möblirtes Zimmer mit Frühstück. Nordseite. Adr. mit Preisangabe W. 975 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Platz für Bäckerei mit Brickofen. Zirka 3 Meilen von Downtown. 47 Flournoy Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein guter Partner mit $200 in ein gutes Geschäft. 666 W. Belmont Ave.

Partner verlangt. Halber Antheil an etablirter Labor Agency. Beste Lage. Abreise halber. Adr. G. 604 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Beo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mbw

Geld zu verleihen. Ohne Kommission. Von 5 Prozent an. Zimmer 4. 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stelle. 20mlw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29agjdd*

Zu verleihen: Privatgeld, große und kleine Summen, zu 5½ und 6 %. Erste Hypotheken an Hand. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 6m,ddj,1m

Zu leihen gesucht: $1600—$1700, privat. Doppelte Sicherheit. Keine Agenten. Adr. A. 19 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine fast neue deutsche Handmaschine, verzugshalber billig zu verkaufen. 135 Orchard Str., Flat E 3.

Zu verkaufen: 60 neue Singer für $16. — 1115 N. Halsted Str.

Zu vertauschen: Ein Safety Bicycle für 2 Rows upholstered Cart. 3456 Leavitt Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Rambler Bicycle. Billig. 26 Burling Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 28aplm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Kurorte.

— Sommerfrische. —
Billige Frühjahrskur. Kneipp'sche Wasserheilanstalt und Mineralquellenbad (276 Acker prächtiger Naturpark). Denkewalter Springs, Spencer, Owen Co., Ind. 17ap12ja

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Dachshund, schwarzbraun. 173 Eugenie Str., 3. Flat. $10 Belohnung. mifrja

Verloren: Zwischen N. Halsted und Sheffield Ave. eine Brosche. Belohnung $3. Nachzufragen 85 Fremont Str., Store.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy- und Zigarrenstore. Ecke Belmont und Elston Ave.

Zu verkaufen: Custom Pants Shop mit 7 Maschinen gehend. Pferd und Buggy, viel Arbeit. Gutzahlendes Geschäft. 1635 Fletcher Str.

Zu verkaufen: Bester Ecksaloon, gegenüber Fabriken mit 6000 Arbeitern. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 1318 W. 12. Str.

Zu verkaufen: $95 kauft altes Milch-, Dairy-, Zigarren-, Grocery- und Bäckereigeschäft. $75 monatlich Profit. 151 Laflin Str., nahe Harrison Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon oder vertausche für eine Milchroute. Adr. B. 98 Abendpost. jmd

Zu verkaufen: Candy-, Tabak-, Zigarren-, Laundry- und Schulstore, gegenüber einer Schule und Kirche. 857 Belmont Ave., Ecke Perry Str.

Günstige Gelegenheit für Butcher! Vorzüglich gelegener, nachweisbar gutzahlender Butchershop an 47. Str., nahe Ashland Ave., mit billiger Miethe und schöner Wohnung. Verkaufe billig, auch auf Abzahlung. Zu erfragen Rosener & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14.

Zu verkaufen: Guter Butchershop, billig. 2333 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Kohlen- und Futtergeschäft, wegen hohen Alters. 1930 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon, zentral gelegen, ausgezeichneter Bier- und Whisky-Verkauf. Billige Miethe. Kleines Kapital erforderlich. Halb Baar. Rest auf Zeit. Rudowsky, 509 Ashland Block. fm

Zu kaufen gesucht: Deutsche Apotheke, beste Aussicht. Adr. T. W. 74 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon, ausgezeichnete Lage. Auskunft 12 S. Water Str.

Zu verkaufen: Kleiner Candy-Store, billig. 1004 20. Str.

Zu verkaufen: Saloon, mit Orchestrion, beste Lage in der Nachbarschaft. 2 Maud Ave. fmd

Zu verkaufen: Variety-Store, großer Stock, gute Lage, feine Kundschaft, Geschäft eignet sich auch für Dame. Eine seltene Gelegenheit. Besehet es. 1019 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Karoussel und 6 Schaukeln in bestem Zustande. 535 Clybourn Ave. fm

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus. 1069 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: $400 für feines Grocerygeschäft. — Elegante Fixtures. Billige Miethe. 210 Belmont Ave. dja

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei auf der Südseite. Nur Store-Trade. Die Hälfte Baar, das Andere auf leichte monatliche Abzahlung. Adr. F. 545 Abendpost. dja

Eine außerhalb der Stadtgrenze Chicagos gelegene Bäckerei preiswerth zu verkaufen, nur gegen Baar. Adr. B. 396 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Confectionery-Store, etablirt 25 Jahre. Gute Gelegenheit für Zigarrenmacher. 295 Blue Island Ave. fja

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, wegen Krankheit. 4029 Ashland Ave. fja

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig, unter den besten Bedingungen. 601 Racine Ave. 20mlw

Store-Fixtures für Grocery-, Confectionery-, Zigarren-, Schuh-, Lunchroom- und Restaurantgeschäfte. Billigster Platz und größte Auswahl, für Baar und auf Abzahlung. Kaufe auch Geschäfte und Fixtures jedweder Art gegen Baar, und zahle höchste Preise. Rosener & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14. 18mlw

Zu verkaufen: Schul Supply Store mit Ice Cream Parlor, Confectionery, Bäckerei und Grocery, neben einer Schule. 3566 Grant Ave., Ecke 36. Str. —di

Zu verkaufen: Bäckerei. Adr. F. 542 Abendpost. mdfja

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. Vertausche auch für leere Lot. 1721 Milwaukee Ave. 18mlw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Facon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departements. Jetzt ist die Zeit sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmja* Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 10mlm

Henry Bonnefoi, deutsches Friedensgericht, von Lake View, 594 Sheffield Avenue, 3 Thüren nördlich von Lincoln Ave. Mortgages, Noten, Testamente, gerichtliche Dokumente etc. angefertigt und beglaubigt. Down Town-Office: Zimmer 809 Schiller-Gebäude, woselbst Klagefälle entgegengenommen werden.

Verlangt: Mehrere Zither- und Guitarre-Spieler und Spielerinnen, um einem neugegründeten Klub beizutreten. Nachzufragen bei Fräulein Dora Müller, 251 W. Chicago Ave.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24aplm

Wer die gegenwärtige Adresse des Herrn Louis Quetschke kennt, wird gebeten, sie seiner Frau, Eva Quetschke, 4029 Armour Ave., mittheilen zu wollen. dfja

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 14mlm

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende Dame wünscht die Bekanntschaft eines soliden, nicht ungebildeten Herrn, im Alter von 30 bis 40 Jahren, behufs Heirath, der im Stande ist eine Frau zu ernähren. Habe eine schöne häusliche Einrichtung und etwas Vermögen. Nur ernstgemeine Antworten mit Angabe näherer Verhältnisse erbeten unter U. 506 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann (Bäcker), 29 Jahre alt, mit $4000 selbst erworbenem Vermögen, wünscht zur Etablirung eines Geschäftes die Bekanntschaft eines ehrenhaften geschäftlichen Mädchens im Alter von 20—25 Jahren zu machen. Zweck: Heirath. Briefe mit Angabe näherer Verhältnisse an die Anzeigen-Agentur 643 Milwaukee Ave. Auch mündliche Auskunft ertheilt. Distretion verlangt und zugesagt.

Heirathsgesuch: Ein solider junger Mann, 30 Jahre alt, katholisch, 6 Jahre im Lande, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer jungen Frau, wenn möglich mit Vermögen, zwecks baldiger Heirath. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Keine Agenten. Briefe unter U. 516 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender, ältlicher, nüchterner Mann, ohne Anhang, von gutem Charakter, hat zwei Geschäfte, sucht die Bekanntschaft einer ältlichen alleinstehenden Frau von solidem Charakter als Lebensgefährtin. Etwas Vermögen gewünscht, um das Geschäft zu vergrößern. Gute Heimath. Briefe erbeten unter B. 395 Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verbeten. Adr. B. 395 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer von 45 Jahren, Deutscher, luth. Konfession, welcher Kapital, ein schönes Heim und ein wöchentliches Einkommen von $25 hat, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit Vermögen zu machen, um sich bei gegenseitiger Neigung zu verheirathen. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe mit Photographie erbeten unter M. 194 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
— Hartholzland! —

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, zu verkaufen zu den billigen Preisen von $5.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Dies ist kein abgeholztes oder übergebranntes Land, sondern das Holz ist die erste Ernte von diesem Lande und ist in vielen Fällen in solch' reichem Maßstabe vorhanden, daß man damit doppelt für das Land bezahlen kann, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Thimoteum und Hirse für Heu.

Hochland-Wälder mit ihren Beständen von Ahorn, Linden, Eichen, Ulmen, Birken, Eschen, Butternuß, Eisenholz u. s. w. geben den unzweideutigen Beweis eines fruchtbaren Bodens.

Märkte: Die Farmer in Marathon County haben einen guten Markt für Holz und alle Farmprodukte.

Marathon County ist keine Wildniß, wie sich Manche vorstellen mögen, sondern es ist diese Gegend bereits gut bewohnt, und zwar meistens von deutschen Leuten.

Wausau, der Countysitz, liegt an beiden Ufern des Wisconsinflusses und nahe dem Mittelpunkte des Counties. Es hat dem letzten Zensus zu Folge eine Bevölkerung von 11,013 und jetzt, wohl über 12,000 Seelen, und zudem sind noch 20 andere kleinere Dörfer im County verstreut; die Gesammt-Einwohnerzahl des Countys beträgt etwa 37,000 Seelen.

Kirchen und Schulen sind überall zu finden. Es gibt in Marathon County, mit Ausnahme der Stadt Wausau, 130 öffentliche Schulen, außer vielen Privatschulen.

Merrill, der Countysitz von Lincoln County, ebenfalls an beiden Ufern des Wisconsinflusses belegen, (und zwar 18 Meilen stromaufwärts von Wausau), ist eine andere schöne Stadt, hat eine Bevölkerungszahl von 9000, elektrische Straßenbahn und alle Einrichtungen einer Großstadt, und es ist in der Nähe dieser Stadt noch gutes Land erhältlich.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 1m,fddlm

Wisconsin Farmland

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an die große Bahnstation und Stadt Merilan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und die ebenfalls große Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neilsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.

Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gestärkt. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The M. B. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill. 27fefadd*

Wisconsin Central Eisenbahn-Gesellschaft.

Land-Abtheilung. — Exkursionspreise am 4. und 18. Mai. Ausgezeichnete Gelegenheit ein gutes Heim zu erlangen. Feines beholztes und für Ackerbau geeignetes Land. Geringer Preis und leichte Bedingungen. Gute Gelegenheit jetzt für Arbeitsuchende in den Hemlock-Gehölzen guten Lohn zu verdienen. Nähere Auskunft bei: Vapddja*
E. W. Foster, 204 Clark Str.
Office Sonntags offen von 10 Vorm. bis 2 Nachm.

Zu verkaufen: Was hat es für einen Zweck, Geld zu besitzen, wenn man es nicht anlegt, wenn sich ein Bargain uns darbietet. Nehme $1100 für meine hübsche Brick Cottage, in bestem Zustande, große Lot. $200 Baar, Rest leichte Abzahlungen. Eine solche Gelegenheit könnte sich Euch vielleicht nie wieder darbieten. Kommt und seht sie Euch jedenfalls an. Sprecht vor in 3802 Kedzie Ave. Nehmt Archer Ave. „Brighton" Car und fahrt bis vor die Thüre. dja

Zu verkaufen: Park Ridge. Schönste Vorstadt an der Wisconsin Central Division C. & N. W. R. R. Große Lotten, 50×150, von $350 aufwärts. $5 Baar, $1 wöchentlich, ebenso schöne Heimstätten von $1500 aufwärts. Feine Verbesserungen; Schulen, 3 Kirchen, Wasser, Sewer, elektrisches Licht, macadamisirte Straßen, ebenfalls beste Lotten in Maywood, nahe Madison. $225 aufwärts; Exkursionen täglich und Sonntags. A. Gray, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 22m,jddja

Noch nicht dagewesen! Ein alter Herr möchte zwei Lotten und Häuser verkaufen, sehr billig, nahe North Ave. Agenten verbeten. Kein Humbug. Nachzufragen 447 Larrabee Str., Fr. Panker. 8m,fdd,1m

Zu verkaufen: 70 Acker, eine Meile von Lodus, Mich., 95 von Chicago; großes Wohnhaus. Arbeiter Wohnhaus, 2 Scheunen, großes Geflügelhaus, Nebengebäude, 1800 Obstbäume, 7 Acker Beeren; $7000, theilweise auf Tausch. Richmond, 94 LaSalle Str., Zimmer 50. dja

Zu vertauschen: 80 Acker Farm, schwarzer Boden, 3 Meilen von Mauston, Wisconsin, für Chicago Property. Zu erfragen 1059 W. North Ave. dja

Zu verkaufen: In Park Ridge, seltene Gelegenheit für einen Bäcker, Store nebst 8 Wohnzimmern, große Lot und Stall, vorzüglicher Backofen, 2000 Einwohner. Keine Konkurrenz. Preis $2800. Leichte Bedingungen. Dr. Fricke, Park Ridge. fja

Zu verkaufen: 40 Acker-Farm, gutes Land, gutes Haus, 10 Acker Wiese, schöner Obstgarten, nahe dem Grand River und Postoffice. Pferd, Wagen, Hühner etc. Näheres bei E. Beiler, Bass River, Ottawa County, Michigan, oder M. Birkenstock, 951 Ballou Str., Humboldt Park. Nachzufragen für einige Tage, nach sechs Uhr Nachm. fja

Zu verkaufen: Wells Str., nahe North Ave., 3 Flat Brickgebäude. Bringt $900 Miethe jährlich. Preis $10,000; ein Drittel Baar. — Walter H. Browne, 510, 100 Washington Str. fja

Spezielle Bargains! Elegante 7 Zimmer Residenzen, $1500, $50 Baar. $8 monatlich. Lotten, gepflastert, Zement-Seitenwege, $635, $10 Baar, $7 monatlich. Baliquet & McMullan, 847 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Nur $1500 für schöne 7 Zimmer Cottage mit Lot, nahe Lincoln Ave. $50 Baar, $5 monatlich. John Heim, 748 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave. fja

Zu verkaufen: Lot 396 Lawndale Ave., nahe Chicago Ave. Eigenthümer 453 Monticello Ave. 21m2w

Zu verkaufen: Gutes Haus und große Lot, 12 McReynolds Str., nahe Ashland Ave. und North Ave. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 21m2w

Zu verkaufen: Haus und Lot, Nr. 26, 25. Place, nahe Halsted Str. Sehr billig und auf leichte Zahlungen. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 21m2w

Zu verkaufen: Billig und auf leichte Abzahlungen, 5 und 9 Zimmer Cottages mit Sewer, Wasser und Badezimmer, nahe Elston Ave. Electr. Cars und Maplewood Depot. Fährt zur Stadt 5c. Geld zu verleihen. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 24apjddfr*

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden gut thun, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg u. Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 19mafj,mifsamolmt

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus und Lot. Spottpreis. 531 13. Place. m1,8,15,23

Seltene Gelegenheit, da ich auf die Farm gehe, verkaufe ich 4 Zimmer Haus mit Lot. Großes Basement. Ein halber Block von Lincoln Ave. Nehme auch gute Lot in Tausch. 1149 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Haus und Lot, zwischen fünf Fabriken. Wenig Anzahlung. 990 Kimball Ave.

$15 per Monat kauft ein Haus von 7 Zimmern, in Mayfair, Berwyn oder Chicago Lawn. Fred S. Comstock, 39, 175 Dearborn Str. 27mjidd*

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 1224 N. Ashland Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, einige billige Lotten, Zement-Seitenwege, Straße gepflastert. Alle Assessments bezahlt. Nur $575 und aufwärts. $10 Baar und $5 monatlich. John Heim, 748 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, ein neues 7 Zimmer Brickhaus, fein dekorirt, billig zu verkaufen. 1027 Francis Str., Edgewater.

Zu verkaufen: Eine hübsche Cottage für halben Preis, eine kleine Anzahlung, bei Kirche und Schule, und ebenso ein zweistöckiges Brickhaus, blos $2900, und ein zweistöckiges Haus an Sedgwick Str. Blos $4000. Muß verkaufen. Bei Peter Schmitz, Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave.

Zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum, eine 40 Acker Farm mit Gebäuden, Vieh und Einrichtung. Nähere Auskunft gibt L. Wollner, Grand Haven, Mich.

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

Der Abend kam heran, und die Soirée verlief programmmäßig.

„Sie werden die Sängerin in unserem Wagen nach Hause begleiten, nicht wahr, Herr Etienne? Das ist eine Pflicht, die sich unter keinen Umständen umgehen läßt!“

Der Sekretär machte eine zustimmende Verbeugung und unterzog sich in der korrektesten Weise seiner Aufgabe.

Dominika empfahl dem Kutscher, genau darauf zu achten, ob unterwegs die Vorhänge der Wagenfenster herabgelassen werden würden. Aber Etienne war in der denkbar kürzesten Zeit wieder zu Hause und sein Oberhemd war tadellos.

„Der Mensch ist ja geradezu ungeschliffen!“ dachte Frau Miralez. „Er wird zu dieser pikanten Kleinen wahrscheinlich von Wagner und ähnlichen schönen Dingen gesprochen haben! Das ist ja unerhört!“

Aber trotzdem verzweifelte sie noch nicht.

„Es giebt ja noch eine andere Sorte von Sängerinnen!“ überlegte sie; „vielleicht haben die mehr Erfolg.“

Und eines Abends fragte sie den Sekretär:

„Kennen Sie den Moulin-Rouge, Herr Etienne?“

„Nein, gnädige Frau!“ erwiderte der junge Mann einfach und ahnungslos.

„Ach was, wahrhaftig nicht? Ein junger Mann von Ihrer Stellung! Das ist aber doch wirklich unerläßlich! . . . Schade, schade, wenn Sie ihn kennen würden, so hätten Sie mir einen Dienst erweisen können, für den ich Ihnen sehr dankbar gewesen wäre.“

„Ich will ihn noch heute Abend kennen lernen, wenn ich damit der gnädigen Frau nützlich sein kann.“

„Ach ja! Bitte thun Sie das, mein lieber Herr Etienne! Gehen Sie heute Abend hin und sehen Sie sich die Sache ein bißchen an! . . . Ich möchte nämlich in nächster Zeit selbst einmal dorthin, denn es soll da doch wirklich sehr interessant und lustig sein. Ich weiß, man findet dort häufiger anständige Frauen, aber ich möchte mich doch nicht ohne Weiteres hinwagen. Sehen Sie sich also doch einmal, bitte, an, wie es da zugeht und was da passiert. Aber schauen Sie sich gut um und bleiben Sie ja bis zum Ende! Und wenn Sie mir einen recht großen Gefallen thun wollen, so soupieren Sie auch da, damit ich höre, ob man da passabel ißt. Morgen früh erzählen Sie mir dann alles haarklein, falls Sie nicht zu starke Kopfschmerzen haben, nicht wahr? Nun gute Nacht! Amüsieren Sie sich recht schön!“

Frohgemuth wanderte Etienne zu den Stätten des Tingeltangels.

Oh, was bekam er da zu sehen und zu hören! Er mußte immer wieder an sein Kloster denken, und den ganzen Abend stand ihm das Skelett aus dem Refektorium Montségur vor Augen, das zu den schweigenden Mönchen sprach: „Ihr, die Ihr mich hier seht, Ihr werdet einst sein wie ich!“ Das Bild dieses widerlichen Todtengerippes wollte nicht weichen, überall glaubte er es zu erblicken. Es tanzte da oben vor ihm in modischen Beinkleidern; es schlenderte in unzähligen Exemplaren umher und räkelte sich an den Tischen; es zupfte ihn am Schnurrbart und flüsterte ihm zu: „Was schenkst Du mir, hübscher Schwarzer?“

Wenn Etienne nicht keusch gewesen wäre, er wäre es an diesem Abend geworden.

Frau Miralez mußte also zu Kapitel III übergehen: Die verheiratheten Frauen.

„Ich bin offenbar zu ungestüm vorgegangen,“ sagte sie sich. „Herr Etienne ist noch ein zu unverdorbener und naiver Jüngling, als daß er sich mit Tänzerinnen oder gar Koketten abgeben könnte. Für ihn paßten augenscheinlich nur tugendhafte Frauen, die bisher höchstens drei bis vier Geliebte gehabt hatten! Ich werde für ihn schon etwas finden.“

Sie zogen ein mit Adressen angefülltes Notizbuch zu Rathe und machte auf allen Seiten hinter etlichen Namen Kreuze.

„Frau von Blérigny — die paßt ausgezeichnet! . . . Frau Caulincourt — die paßt ebenso gut . . . Und wie ist's mit der kleinen Anna Desjoyaux? . . . Halt, da ist die junge Baronin des Estieules, die ist entschieden für Genovevas Verlobten am geeignetsten! Aber schließlich mag er selbst wählen!“

Schon in wenigen Tagen war es ihr gelungen, Etienne mit allen diesen Damen näher bekannt zu machen. Nun wartete sie den Erfolg ab. Kammerkätzchen Dominika überwachte auf das Genaueste die Privatkorrespondenz des Sekretärs.

Es dauerte gar nicht lange, da erkannte sie thatsächlich, auf einem der an Herrn Etiennes Hontarrède gerichteten Briefe die zierlichen Schriftzüge der Frau Desjoyaux.

Dominika verdoppelte jetzt ihre Aufmerksamkeit, und es gelang ihr auch thatsächlich, Etiennes Antwort abzufangen und zu öffnen. Doch was fand sie? An der Spitze des Briefes war ein Kreuz gezeichnet, umgeben von drei Majuskeln, die bedeuten sollten: „Jesus, Maria und Joseph!“ Und der übrige Inhalt entsprach diesem Anfange!

Die Tulpe von Granada biß sich auf die Lippen, als sie ihrer Herrin davon erzählte, um nicht laut auflachen zu müssen.

„Arme Frau Desjoyaux!“ dachte Rosa Marie.

Es war auch erfolglos, daß sie den Sekretär mit der hübschen Frau Bordines zusammenbrachte, einer reizenden Blondine mit träumerischen Augen, die seit kaum einem Jahre verheirathet war und die damit angefangen hatte, die in der Mode stehenden Tenore um ihre Autographen anzubetteln. Etienne soupierte zweimal neben diesem entzückenden Persönchen, aber er zog seine Kniee in geradezu unerhörter Weise fest ein und bat sogar seine Nachbarin öffentlich um Verzeihung, daß er ihren Fuß berührt hätte!

„Der Bursche hat aber auch wirklich keine Lebensart!“ dachte Frau Miralez, die jetzt die Geduld zu verlieren begann.

Sie machte sich nun an's letzte Kapitel: Die jungen Mädchen.

Hier hegte Rosa Marie die stärksten Hoffnungen.

„Wahrhaftig, Herr Etienne ist der Biedermann des alten Dramas; er macht nur in guter Absicht den Hof. Geben wir ihn also bei den Familienmüttern auf die Weide!“

Sie erzählte überall herum, daß Herr Etienne Hontarrède eines Tages über Millionen verfügen würde, und schickte dann den Sekretär auf ein halbes Dutzend Bälle.

Etienne tanzte unzählige Walzer, Polkas und Cotillons, als wenn es um die Vergebung der Sünden ginge. Aber er gedachte doch mit aller Wehmuth der Zeit, in der es hierzu genügte, sein Grab zu graben.

Bei diesen Tanzfreuden kam er in Berührung mit einer großen Zahl von Jungfrauen aller Art, von denjenigen an, die zu den Männern nur mit niedergeschlagenen Augen sprechen, wie es die Frauenzeitungen den jungen Mädchen empfehlen, bis zu denjenigen, die Vortragsstunden nehmen, und die ihre Gefühle mit der Betonung und dem Ausdruck einer Bühnenheroine hervorbringen. Aber weder die einen, noch die anderen konnten Etienne auch nur einen Augenblick ein größeres Interesse abringen, und denen, die ihm am wenigsten mißfielen, erzählte er von Sartilly und rühmte ihre Reize und Vorzüge. Und wenn die perfide Frau Miralez ihn in eine jener unerträglichen Gesellschaften schleppte, in denen man sich unter dem Vorwande unschuldiger Spiele küßt, erröthete Etienne stark und versuchte, sich unter irgend einem Vorwande so schnell als möglich zu drücken. Er hätte lieber Kieselsteine gekaut, als diese dummen Dinger geküßt.

Dennoch war einmal eine junge Dame nahe daran, über den spröden Sekretär zu triumphiren. Es war das eine wohlbeleibte Jungfrau ohne einen Pfennig Vermögen, die sich mit der Bildhauerei beschäftigte. Ihre Mutter kam eines Abends unvermittelt auf Etienne zu und sagte ohne jede weitere Einleitung:

„Mein Herr, Hedwig würde glücklich sein, wenn sie Ihre Büste im Salon ausstellen dürfte. Man könnte aus Ihrem Kopf etwas wirklich Hübsches und Originelles machen! Sie wissen doch, daß Hedwig alle ihre Werke in Amerika verkauft? Kommen Sie doch, bitte, übermorgen zwischen drei und vier in ihr Atelier!“

Hedwigs Bekanntschaft lachte natürlich weidlich über diesen Kniff. Wieviel junge Männer hatte das arme Mädchen in den letzten zehn Jahren schon modellirt, in der stillen Hoffnung, dadurch unter die Haube zu kommen! Die Mutter wohnte den ersten Sitzungen stets bei; erst bei den letzten, in denen Hedwig sich wegen des brennenden Ofens, der eine so starke Hitze ausströmte, ein wenig dekolletiren mußte, wurde sie plötzlich krank....

Etienne kam wirklich in Hedwigs Atelier; und vor dem alten Spießgesellen, dem Ofen, versprach er, in der nächsten Woche zum Sitzen zu kommen.

Glücklicherweise wurde er noch an demselben Tage durch ein dringendes Telegramm nach Bordeaux abgerufen; sein Großvater François Hontarrède lag im Sterben.

Der Sekretär nahm einen achttägigen Urlaub und reiste auf der Stelle in die Gironde ab.

Als er wieder an den Sitz der ‚Verkehrs- und Transportgesellschaft‘ zurückgekehrt war, erbat er bei Miralez Audienz: Er wünschte, daß sein Gönner ihm in einer höchst wichtigen Angelegenheit mit seinem Rathe zur Seite stehen möchte.

„Bravo! Er will heirathen!“ dachte Rosa Marie. „Das Fräulein mit dem Ofen wird endlich sein Herz gerührt haben.“

Sie beklagte schon die arme Genoveva, als ihr Gatte zu ihr kam und sie über diesen Punkt beruhigte. Die wichtige Angelegenheit betraf in keiner Weise die schöne Hedwig, sondern die sehr beträchtliche Erbschaft, die dem Sekretär nun nach dem Tode seines Großvaters zugefallen war. François Hontarrède hatte seinem Enkel in der That den größten Theil seines Vermögens vermacht, nämlich das bei Arcachon in der Gironde belegene Schloß Sargos nebst mehreren dazu gehörigen Vorwerken und ein wohlassortirtes Portefeuille mit industriellen Werthpapieren. Das Ganze hatte einen Werth von etwa achthunderttausend Francs.

Etienne wünschte das Schloß zu behalten, denn er hatte dort einst einige schöne Ferienwochen verbracht. Dagegen war er bezüglich der Vorwerke und der Industriepapiere noch unschlüssig; und ihretwegen wollte er den Rath des Herrn Miralez hören.

Bei dem Fräulein mit dem Ofen hatte er sich schon von Sargos aus wegen des plötzlichen Trauerfalles entschuldigt.

Genovevas Tante wurde jetzt recht bekümmert.

Ihr Programm war endgiltig erschöpft. Kammerjungfern und Schauspielerinnen, verheirathete Frauen und junge Mädchen, alle hatte der junge Mönch in gleicher Weise verschmäht. Die pariserischsten Festlichkeiten hatten ihn vollkommen kalt gelassen. In den Gallerien, wo die hübschen Weiber wie ein Ameisenhaufen herumwimmeln, hatte dieser entsetzliche Mensch nur Augen für die Bilder gehabt! Auf den vornehmsten Promenaden, wo der vernünftigste Mensch hundertmal am Tage Gelegenheit finden kann, Herz und Kopf zu verlieren, hatte der junge Sekretär nichts, aber auch garnichts verloren!

Aergerlich griff sie zur Feder und schrieb an ihre Nichte:

„Meine theure Genoveva!

Dein Bräutigam ist der reine Eiszapfen. Ich habe ihn allen nur erdenklichen Versuchungen ausgesetzt, denen, glaube ich, selbst der heilige Anton unterlegen wäre: Er hat nicht einen Augenblick geschwankt. Ich muß sagen, daß ich bisher eine bessere Meinung von den Mönchen gehabt habe. Ich habe meine reizendsten und verführerischsten Freundinnen in's Feuer geschickt, aber alle haben mit langer Nase abziehen müssen. Ich habe jetzt nur noch mich selbst zu geben, und ich werde ohne Säumen den Kampf aufnehmen. Wir haben jetzt Ende Juni und die Saison geht zu Ende. Wir werden deshalb in einigen Tagen nach unserer Villa bei Saint-Kérohic in der Bretagne abreisen, mein Mann, meine Mutter, Dein Liebster und ich. Ich will Dir jetzt schon mittheilen, daß ich von Zeit zu Zeit meinen Mann nach Marseille und meine Mutter nach Saint-Malo schicken werde. Wenn Dein Trappist für die Natur schwärmt, so werde ich ihm im tête-à-tête genug Gelegenheit dazu geben. Ich schließe jetzt, um meine Waffen zu schärfen und alles vorzubereiten!

Es grüßt Dich in Liebe
Deine Rosa Marie.“

(Fortsetzung folgt!)

Lokalbericht.

Viele Anklagen auf Einmal.

Der Flaschenbierhändler M. Koebel in Englewood ist gestern auf Veranlassung des Mr. R. E. Huggard von der dortigen „Church Union“ verhaftet und unter nicht weniger als fünf und vierzig Anklagen dem Friedensrichter Hotaling vorgeführt worden. Die Anklagen lauten auf Sabbathschändung, Aufrechterhaltung eines Gemeinschadens und allerlei Uebertretungen der Schankordnung. Auch den Apotheker Isaak Impez von 62. Straße und Wentworth Avenue hat der Agent der „Church Union“ wegen Verletzung der Schankordnung vor Gericht laden lassen. Die Verhandlung der Fälle ist bis zur nächsten Woche verschoben worden.

Zahlungseinstellung.

Die Eisenwaarenhändler William H. Meyers und Christian Feldmann (Firma W. H. Meyers & Co.), von Nr. 275 92. Straße, haben gestern Nachmittag ihre Zahlungen eingestellt. Die Höhe der Bestände wird mit $10,000 angegeben, während die Verbindlichkeiten nur $2000 betragen sollen. Zum Massenverwalter ist Henry Carr ernannt worden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Lizzie Weiß, 321, 24. Str., 19 J.
Friedericke Scheel, 11 Cortland Str., 84 J.
Wilhelm Müller, 379 Wells Str., 56 J.
John C. Roll, 138 Wilmot Ave., 85 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

wurden eingereicht von Stella gegen Leo A. LaRocque, wegen grausamer Behandlung; Emilie C. gegen August H. Bergdahl, wegen grausamer Behandlung; Lizzie Mary gegen Joseph P. Curtin, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hudson Ave., 207 Fuß südl. von Menominee Str., 37½×90½, M. in C. an L. L. Grombacher, $3,000.
Robey Str., Südwest-Ecke Hamburg Str., 24×100, Milwaukee Avenue State Bank an J. Myslnoiec, $1,675.
W. 38. Place, 125 Fuß westl. von Francisco Ave., 25×125, E. Boscher an H. Benters, $1,200.
Otto Str., 250 Fuß östl. von Robey Str., 25×125, C. L. Rafoth an E. Strubing, $1,000.
Herndon Str., 96 Fuß südl. von Otto Str., 48×125, J. Druehl an C. L. Rafoth, $4,300.
Sacramento Ave., 91 Fuß südl. von 37. Str., 25×125, J. Stafford an A. Blais, $1,000.
Throop Str., 120 Fuß nördl. von W. 18. Place, 24×125, B. Slad an F. Zeman, $5,950.
W. 13. Place, 152 Fuß westl. von Ashland Ave., 48×124, M. Ryan an E. Cunningham, $3,500.
Lexington Ave., 250 Fuß westl. von Rockwell Str., 16×125, L. Lee an T. E. Stratton, $2,500.
Rockwell Str., 144 Fuß nördl. von LeMoyne Ave., 24×126, L. Christensen an S. S. Kemmer, $6,500.
Augusta Str., 288½ Fuß westl. von Humboldt Pl., 50×125, S. S. Kemmer an L. Christensen, $3,000.
North Ave., 48 Fuß westl. von Avers Ave., 24×125, J. Kraistan an M. Kraudr, $1,500.
St. Lawrence Ave., 391 Fuß nördl. von 95. Str., 25×123, R. Featherstone an J. C. Stewart, $1,000.
Exchange Ave., 148 Fuß nördl. von 81. Str., 50×121½, M. in C. an Charles Rohn, $1,317.
Chamberlain Ave., 75 Fuß nördl. von 72. Str., 25×125, O. Plamondon an M. Hastings, $2,800.
Minerva Ave., 223 Fuß südl. von 65. Str., 25×125, Thomas Newell an Henry Blair, $6,500.
Kimbark Ave., 97½ Fuß südl. von 61. Str., 50×166, A. M. Harris an F. A. Collins, $4,250.
Charlton Str., 183 Fuß nördl. von 35. Str., 17×123, M. in C. an G. Singer, $2,847.
Charlton Str., 165 Fuß nördl. von 35. Str., 18×123, derselbe an denselben, $2,844.
Wrightwood Ave., Südwest-Ecke Burling Str., 48×116, North Side Christian Church an M. C. Lyniroldt, $5,600.
Albany Ave., 102½ Fuß nördl. von Grace Str., 25×125, Charles Blomstrand an J. X. Miller, $1,400.
Union Ave., Südwest-Ecke 42. Str., 296×124, Harry S. Crain an John W. Sweeney, $11,000.
75. Str., 485 Fuß westl. von State Str., 75×133, M. in C. an G. Johnson, $1,879.
Edgewood Ave., 250 Fuß östl. von Sacramento Ave., 25 Fuß durch zu Follansbee Str., J. Sippey an J. L. Bolen, $1,800.
Lafayette Ave., 94 Fuß südl. von 68. Str., 28 Fuß durch zur Alley, R. R. Hennessy an E. J. Fargher, $4,500.
Gebäulichkeiten 6603 Morgan Str., A. M. Brown an C. T. E. Gould, $3,500.
Indiana Ave., 245½ Fuß nördl. von 44. Str., 25×161¼, F. W. Polzin an J. Silha, $10,500.
Cottage Grove Ave., 149 Fuß südl. von 43. Str., 60×126½, Mary Farley an an Clara G. Skinner, $3,500.
Campbell Ave., 400 Fuß südl. von 53. Str., 50×125, P. Porten an E. Duschek, $1,600.
Campbell Ave., Südost-Ecke 52. Str., 50×125, D. J. Kennedy an F. Seefeldt, $1,250.
Lowe Ave., 200 Fuß nördl. von 90. Str., 25×125½, Girard B. and L. Ass'n. an G. Letsch, $1,200.
Artesian Ave., 273 Fuß südl. von Le Moyne Str., 50×126, M. in C. an A. Churchill, $2,550.
California Ave., Südost-Ecke Archer Ave., 633×200, mehr oder weniger, derselbe an B. Lowenthal, $13,232.
May Str., 144 Fuß südl. von W. 21. Str., 24×100, M. Radas an R. L. Pitta, $2,500.
Union Ave., 240 Fuß nördl. von 78. Str., 40×125½, J. M. Ketchpaw an F. J. Gardner, $5,500.
Michigan Ave., 100 Fuß südl. von 47. Str., 37½×160, J. Sullivan an R. J. Sullivan, $8,000.
Sacramento Ave., 184 Fuß nördl. von Kinzie Str., 25×120, A. Smith an M. A. Lyons, $1,600.
93. Str., 97 Fuß östl. von Jefferson Ave., 24×125, W. Heuselin an C. Gannott, $3,500.
52. Court, 201 Fuß östl. von Millard Ave., 25×100, L. M. Bryson an M. Schlichmann, $2,500.
Campbell Ave., 74 Fuß südl. von Homer Str., 24×72, M. Duffiey an A. Wahl, $4,000.
Courtland Str., 275 Fuß westl. von Campbell Ave., 25×125¾, M. in C. an die Home Mutual Life Association, $2,875.
Rhodes Ave., 87 Fuß nördl. von 74. Str., 25×125, B. S. Plank an J. T. Corrigan, $2,0000.
Ellis Ave., 149 Fuß nördl. von 44. Str., 24×125, H. Schwartz an A. Wahl, $6,000.
W. 23. Str., 200 Fuß westl. von Robey Str., 25×124, J. C. C. Braesel an M. M. Lewe, $1,700.
W. 38. Place, 125 Fuß westl. von Francisco Ave., 25×125, J. B. Fonjimie an H. Benters, $1,200.
Lot 28 und Lots 29 und 30 Bickerdikes Add., (unrichtige Beschreibung), J. R. D. M. E. Church an H. A. Hangan, $5,500.
Ohio Str., 80 Fuß westl. von N. Clark Str., 40×100, G. Sindlinger an F. H. Reimen, $12,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

B. Maher, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 5434 Union Ave., $4,000.
E. Millard, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 4732 Grand Boulevard, $10,000.
Mrs. Emma Riner, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 4730 Grand Boulevard, $10,000.
W. J. Savage, 2stöck. Frame Wohnhaus, 9511 Ewing Str., $1,100.
John Przineckoroski, 2stöck. Frame Flats, 65 Dawson Ave., $1,300.
G. F. Broon, 3stöck. und Basement Brick Flats, 708 W. Ohio Str., $5,000.
Mrs. Catherine H. McBride, 2stöck. und Basement Brick Flats, 156 N. Troy Str., $2,300.
Alex Cohquohoun, 2stöck. Frame Wohnhaus, 592 School Str., $1,200.
L. Nelson, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 764 und 766 Park Ave., $32,000.
W. H. Forsyth, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2309 W. Harrison Str., $3,600.
Conrad Frauenfelder, 1stöck. und Basement Brick Store und Rooms, 1602 W. Madison Str., $3,000.
U. E. Atwater, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 534 W. 47. Str., $7,000.
Frederick Roe, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5026 Armour Ave., $3,500.
Andrew Mokenna, 2stöck. Frame Flats, 4440 Wallace Str., $1,800.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jozef Zolkwoski, Anna Cygan, 28, 45.
Fred A. Freeh, Lillian McCammond, 21, 21.
Rodrigue Blyth, Rose Neill, 33, 24.
Charles Gernhardt, Hattie Koehler, 26, 20.
John B. Minogue, Anna Hackett, 31, 26.
Moses Chartrand, Ida Maisan, 38, 35.
Victor Carlson, Margaret Olson, 35, 26.
Gustav Agonath, Bertha Geschwentzer, 31, 29.
Gustav Johnson, Jesse Goldring, 22, 17.
Louis Maier, Gertrude Levy, 28, 23.
John H. Hardy, Ellen A. Sayrs, 22, 21.
James W. Gill, Helen Young, 24, 19.
Joseph Kuhlmann, Amalia Kuesler, 27, 21.
Frank Austin, Minnie Manley, 27, 25.
Frank H. Musick, Jennie P. Allen, 24, 28.
William Schnitt, Ida Keppler, 25, 20.
Louis Seeger, Ricka Hauroth, 26, 36.
Jacub Zdiarski, Anna Pagozala, 25, 19.
Theodore Müller, Adolphine Selonke, 26, 22.
Olaf M. Smith, Anna S. Stockhaus, 24, 25.
Max Koenemann, Amanda Nissen, 29, 22.
Charles Holub, Emma Parissack, 24, 20.
Frank Jenks, Emma B. Oliver, 24, 24.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Mai 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$3.25 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 25—40c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 16—24c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—60c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 13½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.15—$5.40
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.30.
Schafe, $1.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 71½c; Juli 70¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 89—90c.
Nr. 3, roth, 88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24¼—24½c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
25—33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 20—22½c.

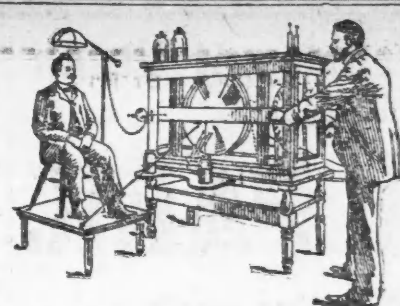
Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Wöchentliche Briefliste.

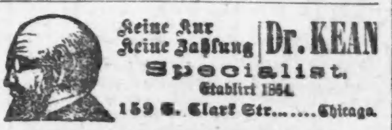
Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamte eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden dieselben nach der „Dead Letter Office“ in Washington gesandt.

Chicago, den 22. Mai 1897.

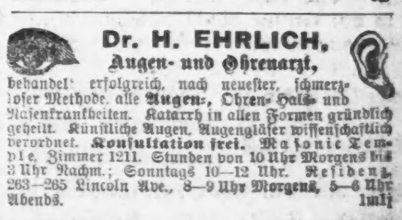
51 Abraams Mr
52 Allrath Albertine
53 Andrae Emma
54 Balcsikonis Rafal
55 Bahr August
56 Barnaba Canonica
57 Bach Aug J
58 Bauer Johan
59 Bajuc Stefo
60 Bawer H
61 Barbram Richard
62 Bernhard Fr
63 Bertointen Mr
64 Bieganowski Leon
65 Bloch B
66 Blum Arthur
67 Boniakowszky Jozef
68 Böpfner Therese
69 Brandt A
70 Brand S
71 Bruns Katharina
72 Bulf Frantisek
73 Cohn J
74 Corydon Soren Tho
75 Cudzick Franc
76 Culman Wilhelm
77 Cwiok Blazey
78 Dernburg bei Mr Loewenberg
79 Deutch S
80 Dittman Jos
81 Dorfman H
82 Duvernoi Alois
83 Eckhardt
84 Ehrhardt Wilhelm
85 Eichhorn Christian
86 Ellinger Johann
87 Emmerson Fine
88 Enulisl Merthi
89 Engler Engelbert
90 Engellandt W
91 Finor Maryanna
92 Finkelstein M
93 Franc Alois
94 Fried B
95 Fridrich Josef
96 Fridrick H
97 Fricke Henry C
98 Fricke Leopold
99 Garlich Joe
100 Gähele Christiane
101 Genserowicz incenty
102 Gertz Johann
103 Genzky Adolph (2)
104 Gintier Michel
105 Giesin John
106 Gluckman Niklös
107 Gniadzowski Jozefa
108 Goldberg Moses
109 Goldstein M
110 Gozkowska Ludwika
111 Gordon W Stanisława
112 Gordon M Stanisława
112 Görka Miß
113 Granatin Ella
114 Grenberg Moris
115 Grinberg Mr
116 Grolmke A U M Miß
117 Groß Fritz
118 Grunewald Julius
119 Haber Josef
120 Hart Anna
121 Haderlein Ferdinand
122 Heibel Antoine
123 Heil Karl
124 Herrman Reiter
125 Hensel Rudolph
126 Hejna Minnie
127 Hinterschulter Michael
128 Hrdinova Anna
129 Hübner Ernst
130 Hudesman J
131 Hummel Theophil
132 Jusen Cecile
133 Jauskiecz Johan
134 Jagelski Stanislaus
135 Jamovzy Roman
136 Jacknuz Makina
137 Jozwiock Marcin
138 Juric Mike
139 Kaczowka Magdalena
140 Kadauschewitz M
141 Karpinski Adam
142 Klein Elise
143 Kleizer
144 Klingbeil Gustav
145 Krabbe F
146 Knecht Friedericke
147 Knobeldorff Carl v.
148 Kolanoski Marcin
149 Kochanck Antonie
150 Kovacsik Maria
151 Konaal Jozef
152 Kocol Ignacy
153 Kastelwi Stefan
154 Kazial Jedrzey
155 Kramser Herm
156 Krischimnos A
157 Kriebel Herman
158 Kulikaski Andrej
159 Kunz Anton
160 Kulick Josef
161 Lang Marie (2)
162 Laskowski Vaclav
163 Lebl Kavel
164 Lehmann Fri
165 Lemke August
166 Leizernitz Adolph
167 Lewin E
168 Levy Bena
169 Lipstein H
170 Lipecka A
171 Lockefeer Seraphims
172 Lukfic Franc
173 Macndo Katarzyna
174 Macre John
175 Magorac Johann
176 Mazema H
177 Mendelson S
178 Mejdrich Johan
179 Meyer George
180 Meyer Reinhold F
181 Midcarck Wawzyniec
182 Michalic Male
183 Müller Julius
184 Rachmann H (2)
185 Rapiorkowski Romald
186 Reuman R
187 Nielsen Andreas
188 Niedzwiecki Wladislaw
189 Novak Marie
190 Nuger S
191 Ohls Henry
192 Orzon Joseph
193 Ostman Thea
194 Panos Peter
195 Pappenhagen Fritz
196 Parnaß Max
197 Paul A
198 Pawloski Wojciech
199 Paquet Therese
200 Piwewski J
201 Pijauk Tladimer
202 Plamowski Tomas
203 Plucinski Piotr
204 Prehn A
205 Rakslis Telespor
206 Rak Josef
207 Rafcik Zuzanna
208 Relzer Marie
209 Rhein Chas
210 Riemkiesnitz Feliks
211 Rockels Mr
202 Romanowicz Antonie
213 Romer Frau
214 Rosenthal Adolph Dr
215 Rothschild Florence
216 Ryter Walenty
217 Sachs G M
218 Sandol Szabo
219 Schartl Anton
220 Schalla Wilhelm
221 Schiha Theresia
222 Schlatter Jacob
223 Schmidt Oscar
224 Schröder Peter
225 Scholink Hyman
226 Schwirlen Helene
227 Schulthaus Bernhard
228 Sedivy Waclav
229 Seidel Gustav
230 Sherman Mr
231 Sher Philipp
232 Sicherer Emily von
233 Silarska Mary
234 Simon Sabina
235 Smith Stewart F
236 Smith Mrs
237 Sonntag Adolph
238 Söderman F
239 Sordon S
240 Srain Jan
241 Steinort August
242 Stern Sam
243 Stöpler Charles
244 Stoettner George
245 Swialawski Zofia
246 Szczacky Franciszek
247 Szudtrawa Wojciech
248 Szydlowski George
249 Tarazka Wojciech
250 Tenand Geo B
251 Tonis Johann
252 Trawanski St
253 Votruba Karl
254 Vesely Chas
255 Wagner Maria
256 Waltking Wm H
257 Walzer H
258 Wasilewski Agam
259 Wawrzynice Marciniak
260 Weber Lina
261 Welck Antonio
262 Wend Sebastian
263 Wisniewska Helena
264 Willmes Otto
265 Wirth Karl
266 Woller Maria
267 Zoba Jochan
268 Zoch Chas
269 Zlolowzynski John
270 Zvonikk Wenzel













(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker-Plaudereien.

Allerlei Anzeichen, daß es Sommer ist.— Die Theater schließen und die Dachgärten öffnen sich. — Neuendorff auf dem Dachgarten des „Madison Square-Garden". — Vom Auszug der Kinder Onkel Sams nach Europa. — Die Bicycle-Tollheit.

New York, 20. Mai 1897.

Traurig aber wahr — es ist wieder einmal Sommer geworden. In allen halbwegs anständigen Weltstädten fängt er erst Mitte Juni und noch später an, hier in New York macht er sich bereits im Mai unangenehm. Ein Theater nach dem andern schließt seine Pforten — Theater haben immer nur Pforten anstatt der plebejischen Thüren — und auf den Dachgärten erscheinen bereits die giftgrauen Palmen mit den kakaofarbigen Stämmen, die man für einige lumpige Dollars im Laden kaufen kann. Natürlich werden es wieder lauter mittelmäßige Spezialitäten-Vorstellungen sein, welche auf den Dachgärten geboten werden. Nur der schönste aller Dachgärten, derjenige auf dem „Madison Square Garden", wird einmal etwas Neues bringen. Dort wird nämlich Adolf Neuendorff mit seinem „Metropolitan Orchestra" allabendlich große Sommernachts-Konzerte veranstalten. Die Idee ist ausgezeichnet. Bei so ausgezeichneter Musik, wie sie Neuendorff macht, ein kühles Glas Bier — ich meine natürlich ein halbes Dutzend — trinken zu können, muß ein Genuß sein, jedenfalls ein viel größerer Genuß als die abgedroschenen Spezialitäten, deren Vorträge man nicht einmal versteht, wenn man keinen Platz nahe der Bühne erhält. Nicht 'mal die Baroneß Blanc, die augenblicklich bei Oskar Hammerstein auftritt, könnte mich bewegen, dem exzentrischen Oskar „auf's Dach zu steigen" — wörtlich zu verstehen. Die Baroneß ist zur Zeit die einzige Erscheinung unter den Spezialitäten, die einigermaßen Anziehungskraft ausübt, weil sie eine so bedeutende Auszsiehungskraft besitzt. Sie tritt nämlich in einem Kostüm auf, von dem gut drei Viertel beim Schneider geblieben ist. Mrs. Blanc ist Amerikanerin, so eine Art Prinzessin Chimay. Sie heirathete vor Jahren einen Baron Blanc, einen Schweizer, der sich von ihr scheiden ließ, weil sie noch zu viele andere Barone hatte neben ihm. In der New Yorker Lebewelt spielte sie eine große Rolle, besonders als es ihr gelungen war, den jungen Brauerssohn Yuengling in ihre Netze zu locken, wie die Romanschreiber zu sagen pflegen. Der Scherz hat Papa Yuengling, von dem Li Hung Chang glaubte, er sei ein chinesischer Brauer, Tausende von Dollars gekostet. Jetzt muß der leichtsinnige Jüngling Yuengling zur Strafe irgendwo im wolligen Westen nachsitzen. Geschieht ihm Recht, warum ist er der Sohn eines reichen Brauers. Uebrigens — sprach ich nicht soeben von der Prinzessin Chimay? Wie ich höre, führen unsre großen Spezialitäten-Direktoren, vorne dran Koster & Bial und Hammerstein, ganz im Stillen einen erbitterten Kampf um die pikante Dame. Es ist also sehr möglich, daß wir diese europäische Sensation im Herbst auf einer der Spezialitäten-Bühnen zu sehen bekommen. Wird das eine Hatz geben. Mir wässert schon jetzt die Feder.

* * *

Der Auszug der Kinder Onkel Sams aus New York nach drüben ist auch bereits wieder in vollem Gange — ebenfalls ein Zeichen, daß der Sommer da ist. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es Narren gibt, welche sich darüber ereifern. Und doch brachte neulich eins unserer angesehensten Blätter, so genannt, weil die wenigsten Leute es ansehen, einen Artikel, in welchem der hochgeöhrte Verfasser gegen diese Europa-Reiserei als etwas Unpatriotischem wetterte. Amerika, so erklärte dieses typisch amerikanische Grauthier, sei gut genug für Amerikaner und mit köstlicher Naivetät fragte er, warum die Amerikaner ihr schönes Geld nicht den eigenen Landsleuten zu verdienen gäben anstatt den verdammten Fremden. Das schmückende Beiwort gebrauchte er natürlich nicht, aber wer diese Sorte von waschechtem Amerikaner kennt, weiß sehr wohl, daß er es im Stillen gebrauchte. Wenn er infolge seines nationalen Größenwahnsinns nicht so hoffnungslos bornirt wäre, so müßte er wissen, daß dieser Auszug der Begüterten nach drüben seine sehr guten Gründe hat. Was bietet der Landaufenthalt hierzulande dem Amerikaner? Nichts. Die sogenannten Sommer-Resorts sind zum Sterben langweilige, elende Nester, wo der faule Landonkel auch nicht das Geringste zur Zerstreuung und Unterhaltung seiner Gäste thut. Es gibt keine Parks, wo Musik gemacht wird, es gibt keine Verschönerungs-Vereine, welche bequeme Wege und Aussichtspunkte schaffen und die Behörden rühren für dergleichen erst recht keinen Finger. Die besten Hotels sind miserable Bretterbuden, in denen man vor Hitze, Muskitos, Fliegen und Wanzen zur Verzweiflung getrieben wird und wen das noch nicht zum Selbstmord treibt, der wird dazu getrieben durch die erbärmliche und barbarische amerikanische Küche mit ihrem ewigen, unausstehlichen Roastbeef, Steak und Lamb-Chops, hübsch vermischt mit Wassersuppen, Wassergemüse und heißem Gebäck. Kann man es dem wohlhabenden Amerikaner verdenken, wenn er da die europäischen Badeorte mit ihrem Komfort, ihren tausenderlei Zerstreuungen, ihrer herrlichen Naturschönheit und ihrer feinen Küche vorzieht? Und was die Hauptsache ist, alle diese Vorzüge kann er, wenn er mit seinen Dollars nach drüben kommt, für die Hälfte Geld genießen, als es ihn hier in Amerika kostet. Eine unglaublich alberne Zumuthung, der Amerikaner solle aus Patriotismus grundsätzlich nicht nach Europa gehen. Kennt der entrüstete Mann der Feder seinen edlen Landsleute wirklich so schlecht, um nicht zu wissen, daß dieselben nur in Patriotismus machen, wenn er ihnen Vortheil bringt und sich in Dollars und Cents zu ihren Gunsten ausrechnen läßt?

Das allerunfaßbarste Zeichen, daß der Sommer da ist, sind die Radfahrer. Der Radfahrer, das unterliegt keinem Zweifel, wird in New York in sehr kurzer Zeit zum Ungeziefer gerechnet werden. Es thut mir leid, dies feststellen zu müssen, denn ich selber gehöre zu dieser entsetzlichen Gattung von Menschen. Sönnen Sie sich Ihren edlen Korrespondenten auf einem ganz gemeinen Bicycle vorstellen? Am Sonnabend oder Sonntag spazieren zu gehen, ist fast zur Unmöglichkeit geworden, denn eine endlose Kette von Radfahrern macht das Ueberschreiten der Straße lebensgefährlich. An den Abenden der Woche nach sieben Uhr bieten die Straßen dasselbe Schauspiel. Eine Unmasse von riesigen Glühwürmern scheint die Straßen zu monopolisiren. Wo immer in einer Straße Asphalt vorhanden ist, wird dieselbe des Abends von Damen, die noch nicht fahren können, zum lernen benutzt. So lange es hell ist, sitzen dann die Kindermädchen und die jungen Töchter des Hauses am Fenster und freuen sich, wie ihre Bekannten vom Rad herunterpurzeln. Die Bicycle-Akademien, in denen das Fahren nach allen Regeln der Kunst gelehrt wird, sind überfüllt. Die halbe Stunde Unterricht kostet 50 Cents. Dafür schleift Einen der Lehrer unausgesetzt im Kreise herum und ein sogenannter Professor, der auf einem Podium am Klavier sitzt, macht Musik dazu. Ich habe gefunden, daß es sich noch 'mal so schön vom Rad herunterfällt, wenn Einem der Professor auf dem Klavier dabei die tröstende Versicherung ausdrückt: "You ain't the only pebble on the beach!" Das ist augenblicklich ein sehr beliebter Gassenhauer. Rings in den Logen sitzen Zuschauer und reißen ihre faule Witze über die Anfänger. Wie ich anfing — es war im Lenox-Lyceum — leistete sich eine junge Schöne den Scherz, so oft ich im Schweiße meines Angesichts herangewackelt kam, auszurufen: "Now watch him — he'll take a header!" Und natürlich fiel ich prompt vom Rad herunter. So eine Gemeinheit. Und dazu muß man noch grinsen, während ich vor Wuth hätte platzen können, wenn ich nicht ein so famoses Dinner in meinem Innern gehabt hätte. Sehr beliebt als Anfänger sind bei den Lehrern die jungen Damen, denn sobald sie zu purzeln glauben, fallen sie dem jungen Professor um den Hals. Wenn man 25 Cents zahlt, so darf man in der Akademie eine halbe Stunde lang ganz allein vom Bicycle fallen. Es gibt Käuze, welchen selbst das einen höllischen Spaß zu machen scheint. Was werden wird, wenn die Rad-Fabrikanten erst von ihrem Standard-Preis von $100 heruntergehen, läßt sich nicht einmal ahnen. Es ist zum seufzen. H. Urban.

Berliner Vereine.

Berlin hat außer anderen Eigenschaften auch die Eigenschaft, daß sein Adreßbuch nicht weniger als etwa 2000 Vereine verzeichnet, von allen möglichen sonstigen nicht offiziellen Klubs und Kränzen ganz zu schweigen. Darunter zählen wir z. B. etwa 30 Frauenvereine, ohne der von Frauen geleiteten Armenvereine und dergleichen zu gedenken, 19 Kunst- und Künstlervereine, 75 religiöse Vereine, 30 Schwimmvereine, von allen sonstigen Spezialitäten des praktischen Lebens, der Wissenschaften und der Künste nicht zu reden. Wie viele Verbindungen, wie viele „Rauchvereine," wie viele Polenvereine und wie unzählige Kegelklubs! Wenn schon ganz Deutschland sich durch seine Vereinsseligkeit vor andern Nationen hervorthut, so ist Berlin gewiß das Himmelreich der Deutschen in dieser Hinsicht. Es gibt kaum ein Wort im Grimmischen Wörterbuch, zu dem der Deutsche, insbesondere aber der Berliner, nicht auch einen besonderen Verein zu erfinden im Stande wäre. Und bei dieser Vereinsgeisterei ist es kein Wunder, daß alle Kehrseiten, die dieses Wesen im öffentlichen wie privaten Leben hervorruft, denn auch in Berlin blühen und ganz denselben Krähwinkelgeist züchten, der auch in den kleinsten deutschen Provinzstädtchen herrscht. Je nach dem Getränk, das dabei die Hauptrolle spielt, ist natürlich auch der „Geist" dieser Vereine verschieden. Wo das Weißbier vorherrscht, ist selbstverständlich auch der Weißbiergeist das bildende Element. Diese Berliner Weiße, welche die alten Schifferknechte der Spree beim Antrunk mit einem „Jott segne de Schiffahrt!" sich kredenzten, ist zur Sommerzeit ein sehr kühlendes Getränk. Als tägliche Nahrung züchtet es, wegen der starken Säure und Gährung, die es im Magen bewirkt, einen gewissen sauertöpfischen Zug allgemein absprechender Kritik, der bei gleichzeitiger starker Fettbildung eine gewisse körperliche Selbstgewißheit des Urtheils hervorbringt. Man kann in Berlin und Vororten große Musik- und Gesangvereine kennen lernen, wo alle Kehlen die Klangfarbe dieser Sicherheit der Tonfärbung zeigen, die übrigens mit der Sicherheit im Unterscheiden von ganzen und halben Intervallen nicht immer identisch ist.

In denjenigen Vereinen, wo der Kaffee das Hauptgetränk ist — hier dürften Frauenvereine und ihre Zusammenhänge besonders hervorragen — entsteht infolge der eigenartigen Berauschung dieses Aromas ein stets streitfertiger Disputirgeist, der allen Neuerungen zugewandt ist. Das Weißbier hält am Alten, Hergebrachten fest, der Kaffee ist wesentlich für die Neue. Er begeistert sich für Frauenstudium, Frauenhosen auf dem Rad, Frauenemanzipation, Hosenträger für das weibliche Geschlecht. Und Berlin vertilgt, besonders zur Winterszeit, ungeheure Massen verhältnißmäßig leichten Kaffees. In allen Kränzchen, in zahlreichen Vereinen, wo man das Tanzbein schwingt, ist pünktlich Nachts um zwölf Uhr die große „Kaffeepause". Sie ist das Sehnsuchtsziel der Jungen und Alten. Nach Kaffee drängt, am Kaffee hängt doch alles! ist hier der Wahrspruch. Und sobald der Frühling seine warmen Tage sendet, wie augenblicklich, werden diese Kaffee-Orgien in's Freie verlegt. In allen Vororten und ihren Wirthsgärten prangt die Inschrift: „Hier können Familien Kaffee kochen!" Gemahlener Kaffee, Schrippen — die Schrippe ist das übrigens sehr gute Frühstücksbrot der Berliner —, Kaffeesäcke, Löffel werden eingepackt und nun gehts hinaus auf's Land. Gegen geringen Entgelt erhält man Geschirr und heißes Wasser im Wirthsgarten. Und nun geht das allgemeine Kochen und die bacchantische Begeisterung in Kaffee los. Was die Qualität dieser Kaffees anlangt, so laßt uns darüber den Mantel christlicher Liebe breiten. Ganz Deutschland hat gerade die Sachsen in Verdacht, daß sie sich wesentlich von „Blümchenkaffee" nähren. Dieser Spott hat den Ehrgeiz aller Sachsen hervorgerufen, sodaß man, zum Gegenbeweis, in Sachsen wie in Hamburg eigentlich den besten Kaffee in ganz Deutschland trinkt. Aber Berlin! Es schwimmt förmlich in der Unschuld seines Kaffees. Nicht das offizielle, den Journalisten bekannte Berlin. Aber das wahre, das harmlose, das natürliche Berlin.

Dann gibt es ein Berlin des Schnapses. Dieses züchtet sammt seinen Vereinen wieder einen anderen Geist. Es hat sogar eine ganze Literatur hervorgerufen. Es ist keine Fabel, sondern eine Thatsache, daß es in Berlin literarische Klubs und Kreise seit etwa zehn Jahren gab und noch gibt, wo man den Schnaps aus Biergläsern trank, halbliterweise, wie andere das Bier vertilgen. Jugend hat keine Tugend. Jede Genieperiode hat ihre besonderen Orgien. Die Invasion dänischer und skandinavischer Begriffe brachte auch das Schnapszechen mit. Mancher hat sich schwere Neurasthenie und eine Zerrüttung seines ganzen Denkvermögens und seiner Phantasie dabei geholt. Mancher ist dem anarchistischen Wahnsinn verfallen — eine besondere Krankheit gebildeter Elemente der Gesellschaft, die ein platonisches Liebäugeln mit anarchistischen Ideen betreibt. In vielen Fällen, die die Oeffentlichkeit gerichtlich ab und zu beschäftigen, wird man thatsächlich dieser Nordhäuser- und Korn-Orgien literarischer Bohemiens in ursächlicher Verbindung mit der Eigenart mancher literarischer Moden finden.

Dann gibt es aber natürlich unter den zahllosen Vereinen Berlins auch viele, wo noch der reine Geist des Thees aus den Zeiten Rahel Levins und Varnhagen von Enses waltet. In jüngster Zeit hat man, da mancher es liebt, etwas Rum in seinen Thee zu gießen, auch noch weitere Zugeständnisse gemacht und richtigen Nordhäuser-Schnaps in diesen alten Thee gegossen. Die Folgen waren die Konflikte, die über die Vertheilung des Schillerpreises gegenüber der Krone entstanden. Sehr schwer ist es unter diesen Umständen für den Deutschen in Berlin, auch einmal eine Flasche edlen Weines — ausgenommen in einigen echten rheinischen Zweigniederlassungen — zu erhalten mit seiner durch Jahrtausende erprobten echten Geistesart. Im Ganzen sieht sich eine gebildete Weinzunge lauter verdächtigen Kunstfabrikaten gegenüber. Ueber die Bierpantscherei später. Sie ist ein besonderes Kapitel. Dieses Faß wollen wir ein anderes Mal anzapfen.

(„Köln. Ztg.")

— Ebenso gut. — A.: „Unsere Freundin Schulze ist vor Gericht freigesprochen worden, trotzdem sie keine Glocke an ihrem Rad gehabt hat." — B.: „Warum ist denn mit ihr eine Ausnahme gemacht worden?" — A.: „Der Richter meinte, ihr neues Radfahrkostüm wäre schreiend genug."

— Lakonisch. — Diener: „Hier ist eine Karte!" — Herr (lesend): „Wenn das Wetter sich aufklärt, will meine Schwiegermutter morgen kommen." (Am Abend): „Jean, worauf zeigt der Barometer?" — Jean: „Schwiegermutter!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 N
Washington und Baltimore	2.45 V	12.09 N
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.56 N	7.20 V

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 2.55 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* [illegible]	* 9.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.80 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 N *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.60 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 5.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	[illegible] PM	[illegible] PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	[illegible] AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	[illegible] AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	[illegible] AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	[illegible] AM	[illegible] PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	[illegible] PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	[illegible] AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	[illegible] PM	10.55 AM



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.56 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Accommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Monon Route
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 N
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.56 N	7.20 V